

# fiftyfifty

1.30 Euro, nur 2,40 Mark,  
davon 65 Cent davon 1,20 Mark  
für den/die VerkäuferIn für den/die VerkäuferIn

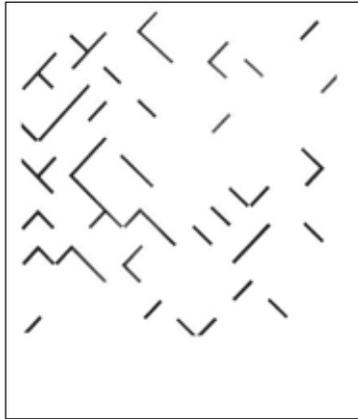


## Körperkunst

PIERCINGS UND TATTOOS VOLL IM TREND

# geschenkt

Präsente für unsere Leser



Lösen Sie unser Kreuzworträtsel und schicken Sie die Lösung (Szenewort für Haschizigarette) an *fiftyfifty*, Jägerstraße 15, 40231 Düsseldorf. Die ersten zwei Einsender erhalten

Alle Präsente sind vom jeweiligen Hersteller kostenlos zur Verfügung gestellt worden.

dürr, mager	Start, Beginn, Ursprung	vorlautes, naseweises Mädchen	Monatsanfang		Festlandmasse, Kontinent	geziertes Benehmen		Zusatzteil der Nähmaschine	altes Längenmaß
					Geflügel				
Randmeer des Atlantiks								Körper eines Lebewesens	
hart, unzerbrechlich					Tanz der Eingeborenen auf Hawaii				
					Abschluss von Gebet oder Predigt				
Aussichtsturm		Schweinefleischspeise							
Mädchen ein. Tanzgruppe (engl.)					Hinterlassenschaft, Nachlass				

PV1007-801339

## inhalt

- 4 splitter**  
Kurzmeldungen
- 6 Körperkunst**  
Piercings und Tättoos voll im Trend
- 11 Benefiz-Kunst**  
Die Kunst zu helfen  
Künstler unterstützen Obdachlose
- 15 Mein Weg aus der Sucht**
- 16 Toro und Torero**  
Erzählung von Kurt Dörpinghaus
- 18 benefiz-art**  
Imi Knoebel und seine Arbeiten für *fiftyfifty*
- 20 kultur**
- 22 3 Editionen – 1 Preis**  
Jetzt bestellen, Geld sparen
- 23 Knittrich**
- 24 System und Zufall**  
Uhren und Siebdrucke von Prof. Norbert Thomas

## echo

*fiftyfifty*. Kunstprofessor Jörg Immen-dorff unterstützt erneut die Düsseldorfer Obdachloseninitiative. Vor sechs Jahren hat er seinen berühmten Maleraffen unter dem Titel „Das ist mein Stein“ entworfen, der als Benefiz-Armbanduhr innerhalb von wenigen Wochen 1999 Mal verkauft wurde. Von dem Kunstblatt zur Uhr gibt es noch 100 Offsetlithos, die jetzt für jeweils 300 Mark angeboten werden. Das Geld wird für eine geplante Notunterkunft verwandt. Bestellungen werden ab sofort unter Telefon 921 62 84 entgegengenommen.  
WZ

Das Straßenmagazin *fiftyfifty* lockt mit einer „Zugabe“ neue Anzeigenkunden. Nachdem bereits Firmen wie Henkel, die Stadtwerke und Mannesmann gewonnen werden konnten, erhalten Neukunden nun einen limitierten und handsignierten Kunstdruck. Informationen: 0211-921 62 84.  
NRZ

*fiftyfifty* warnt vor einem Betrüger, der das Obdachlosen-Magazin illegal verkauft. Er fiel vor allem in Benrath und im Kreis Ratingen durch aggressives Verhalten auf.  
Express

Der Artikel über die gute Tat „Ferien-spaß mit Muskelkraft“ hat mich sehr freudig gestimmt. Wenn Jugendliche sich in ihrer Freizeit für „soziale“ Projekte engagieren, wie in diesem Fall das Instandsetzen alter und/oder defekter Brücken, halte ich das für eine gute

Sache. Meiner Meinung nach sollte es mehr motivierte Jugendliche geben, die sich für das Wohlbefinden anderer Mitmenschen interessieren.  
Gabi Schlackmayer

Aus der Statistik in dem Beitrag „Junge Deutsche nehmen Drogen“ geht meines Erachtens hervor, dass es vielen Eltern gar nicht bewusst scheint, wie weit verbreitet Drogen unter Jugendlichen sind. Wie kann es passieren, dass fast jeder dritte Minderjährige, laut Jahresbericht der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung in Köln, an illegale Drogen gelangen kann?  
Hartmut Peltzer

Die Geschichte „Wer bin ich“ bereitete mir Gänsehaut. Die „Verwandlung“ von Nicky wieder zurück in Nicole muss ein schwieriger Hürdenlauf gewesen sein - mit vielen Hochs und Tiefs. Ich finde es bemerkenswert, dass Nicky durch die vielen Erfahrungen, die sie in der Szene gesammelt hat, den endgültigen „Ausstieg“ geschafft hat, da sie sich vor Augen geführt hat, dass das die letzte Möglichkeit ist, ein geregeltes Leben führen zu können. Auch nach dem Geständnis ihres Mannes, transsexuell zu sein, den rechten Weg zu wahren, hätte viele andere zu einem Rückfall verleitet. Da ich weiß, dass ein Ex-Konsument ein Leben lang gefährdet bleibt, wünsche ich ihr von Herzen alles Gute und alle Kraft der Welt für ihren weiteren Lebensweg.  
Katharina Schulze



### *fiftyfifty*-Verkäufer

sucht (behinderte) Lebensgefährtin zwischen 20 und 40 Jahren (gerne auch mit Kindern). Außerdem InteressentInnen für Tanzkurz mit RollstuhlfahrerInnen gesucht.

Michael Kramer, Hoffeldstr. 72, 40235 Düsseldorf

#### IMPRESSUM

Herausgeber: Asphalt e.V. Düsseldorf/Duisburger Tafel e.V., Duisburg/Diakonisches Werk Mönchengladbach e. V. „Wohnraumhilfe“/Diakonie Krefeld  
Redaktionsleitung: Hubert Ostendorf (v.i.S.d.P., splitter)/Koordination: Kaisa Justus/Kultur: Olaf Cless/Splitter: Hubert Ostendorf, Kaisa Justus  
Lokalredaktionen: Duisburg: Bettina Richtler, Fon und Fax: 0203-350180/Mönchengladbach: Jörg Trieschmann, Fon und Fax: 02161-477188/Krefeld: Wolfgang Wiedemann, Fon 02151-3361633 Fax: 02151-3361636,  
Layout: in puncto Design, Werbegrafik und Neue Medien, Heike Hassel, Rike Casper, Düsseldorf/Druck: Ordensgemeinschaft/Beschäftigungshilfe: 0211/44939870/Anzeigen: fiftyfifty, Fon 0211-9216284 Es gilt die Anzeigenpreisliste vom 01.02.1996/Redaktion, Verlag und Vertrieb: fiftyfifty, Jägerstraße 15, 40231 Düsseldorf, Fon 0211-2294060 Fax 0211-9216389 Internet: http://www.zakk.de/fiftyfifty e-mail: fiftyfifty@zakk.de  
streetwork Düsseldorf: Christa Corinna Diederichs, Fon 0171-5358494 e-mail: ccd.streetwork@gmx.de  
Titelbild: Foto: Marcus Ewers, Modell: Nicole; Tattoo: Gerhard Arndt (Teufliches mit der Nadel)  
**Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband**

Menschen, die auf der Straße Geld sammeln bzw. Anzeigen oder Abos verkaufen, handeln nicht in unserem Auftrag.

Alle *fiftyfifty*-Verkäufer in Düsseldorf besitzen einen Lichtbildausweis, den sie während ihrer Tätigkeit offen tragen müssen.

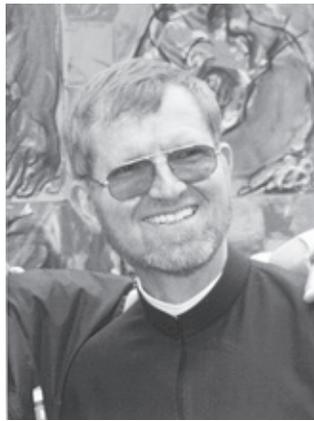
## ausgewählte Spendenkontonummern

**Düsseldorf:** Konto 539661-431 BLZ 36010043 Asphalt e.V., Postbank Essen

**Essen:** Konto 201651016 BLZ 36060192 Pax-Bank  
Stichwort: Armenspeisung am Hauptbahnhof

**Krefeld:** Konto 1010185021 BLZ 35060190  
Bank für Kirche und Diakonie Duisburg

Spendenkontonummern für andere Städte können unter 0211/921 62 84 erfragt werden.



Franziskanerbruder Matthäus Werner,  
Schirmherr von *fiftyfifty*

Liebe Leserinnen und Leser,

der Herbst steht vor der Tür. Die Blätter an den Bäumen färben sich bunt und fallen zu Boden. Langsam beginnt die nasse, kalte Jahreszeit - eine schlechte Zeit für Menschen, die Platte machen. Obwohl wir das Hilfesystem in den letzten Jahren nicht zuletzt durch die Initiative *fiftyfifty* erheblich verbessern konnten, erreichen wir nicht alle Wohnungslosen. Ich finde, es ist ein Gebot der Toleranz, Obdachlose, die unsere Angebote (noch) nicht in Anspruch nehmen wollen, in ihrer Situation anzunehmen wie sie sind. Natürlich freuen wir uns über jeden Betroffenen, dem wir ein neues Zuhause bieten können. Wir wollen aber Niemanden verurteilen, der - aus welchen Gründen auch immer - weiterhin ein Leben jenseits der gutbürgerlichen Gesellschaft draußen, vor der Tür, gewählt hat.

Am Rhein gibt es eine kleine Wohnungslosen-Kolonie, die in letzter Zeit dadurch auf sich aufmerksam gemacht hat, dass sie den Müll der Grillfreunde zur Entsorgung aufgesammelt hat. Diese Menschen leben zum Teil in notdürftigen, äußerst billigen Zelten, die weder annähernd vor Regen noch vor Kälte schützen. Ein halbwegs brauchbares und winterfestes Zelt für zwei Personen kostet 300 Mark. Unsere Straßensozialarbeit hat einen akuten Bedarf von vorerst 9 Zelten ermittelt. Ich bitte alle Leserinnen und Leser, die es sich leisten können, auf das nebenstehende Konto von „asphalt e. V./fiftyfifty“ einen kleinen Beitrag zur Anschaffung der Zelte zu leisten. Bitte spenden Sie unter dem Stichwort „Zelte“ und helfen Sie mit, dass Obdachlose weniger frieren müssen.

Falls Sie brauchbare Schlafsäcke, Isomatten und Decken abzugeben haben, wenden Sie sich bitte an die Nachtunterkunft meiner Ordensgemeinschaft (Klosterstr. 59) unter der Telefonnummer 0211/350488.

Erlauben Sie mir bitte noch ein Wort in eigener Sache. Häufig höre ich, dass mir wohlmeinende Menschen sagen: „Die *fiftyfifty* nehme ich den Verkäufern gar nicht erst ab. Ich gebe ihnen lieber so Geld. Dann können sie die Zeitung noch anderweitig verkaufen.“ Eine solche Praxis führt dazu, dass die Straßenverkäufer letztendlich wieder zu Spendenempfängern degradiert werden, auch wenn dies nicht beabsichtigt ist. Außerdem würde, wenn alle so handelten, die Auflage sinken und somit die Kostendeckung gefährdet. Bislang benötigen wir - im Unterschied zu vielen anderen Straßenmagazinen - keine Spenden, um das Erscheinen des Heftes zu sichern. Alle ZUwendungen gehen ohne Abzug in unsere Hilfsprojekte. Damit dies in Zukunft auch so bleibt, kaufen Sie bitte weiterhin unsere *fiftyfifty*.

In diesem Sinne verbleibe ich herzlichst,

Ihr

PS: Bitte helfen Sie uns bei der Vorfinanzierung dreier wichtiger Veröffentlichungen (siehe S. 22). Mein Aufruf im letzten Heft ist leider nicht auf allzu große Resonanz gestoßen. Wenn wir nicht 300 Vorbestellungen für den Kalender „Menschen auf der Straße“, das Karikaturenbuch gegen rechte Gewalt sowie die Erzählungen von Mensch und Tier erhalten, ist die Realisierung dieser wichtigen Publikationen gefährdet.

## JOBS FÜR GERINGQUALIFIZIERTE

Der Vorsitzende des Sozialverbandes VdK (Landesverband Nordrhein-Westfalen), Berthold Holzgreve, fordert mehr Arbeitsplätze für Geringqualifizierte. Holzgreve wörtlich: „Es ist leicht, Hilfsbedürftige als Drückeberger hinzustellen. Auf der Suche nach politischem Profil macht es sich in der Öffentlichkeit gut, den angeblich Faulen Beine zu machen. Dabei ist die Zahl derer, die sich wie Profis der Erwerbsarbeit entziehen, wirklich sehr gering. So sind von 2,8 Millionen Sozialhilfeempfängern mindestens zwei Millionen gar nicht erwerbstauglich: nämlich Kranke, Behinderte, alleinerziehende Mütter und 1,1 Millionen Kinder (!)“

### KINDERARBEIT IN DEUTSCHLAND

(WZ/mj). 700.000 Kinder arbeiten nach Schätzungen des Kinderschutzverbandes regelmäßig vor und nach der Schule. Auf einer Wuppertaler Baustelle entdeckten Schwarzarbeiter-Fahnder kürzlich einen 14-jährigen Jungen aus Ex-Jugoslawien, der in der Sommerhitze schwere Betonbrocken schleppen musste.

Nach dem Jugendschutzgesetz ist es verboten, Kinder zu beschäftigen. Lediglich leichte Arbeiten sind bei Einwilligung der Eltern erlaubt. Kinder über 13 Jahren dürfen Zeitungen austragen, Botengänge machen, kleinere Kinder betreuen, Nachhilfe geben und zum Einkaufen geschickt werden. Jedoch nicht mit den eigenen Händen regelmäßig Lasten über 7,5 Kilogramm oder gelegentlich von zehn Kilo heben und schieben. Thomas Krüger, Präsident des Kinderhilfswerkes, hat ausgerechnet, dass durch die Beschäftigung von Kindern als billige Arbeitskräfte in Deutschland rund 90.000 Vollarbeitsplätze verloren gehen. Offiziell scheint illegale Kinderarbeit in Deutschland kein Problem zu sein. Nur 1.000 Fälle werden jährlich bundesweit gemeldet.

zugunsten *fiftyfifty*

## GROSSE BENEFIZ-TOMBOLA Der gute Stern

### Schmuck-Broschen für die Obdachloseninitiative

Die Kursteilnehmer des Bereiches „Schmuck“ vom ASG-Bildungsforum Düsseldorf haben unter der Leitung von Katja Korsawe kleine „Stern“-Schmuckbroschen gefertigt, die innerhalb der laufenden Weihnachtsausstellung der Galerie AN Schmuck erstanden werden können. Ein ideales Weihnachtsgeschenk, das nicht nur die Beschenkten glücklich macht, sondern auch einem Menschen, der auf der Straße lebt, ein bisschen Anteilnahme spendet.

Die Tombola findet am Freitag, den 09. November 2001, ab 18 Uhr in der Galerie AN Schmuck, Stresemannstr. 5, in Düsseldorf statt.

Clemens Bolles Brief des Monats



Lieber Ulrich Hartmann,

Glückwunsch zur Eröffnung der neuen E.ON-Zentrale am Düsseldorfer Ehrenhof, genauer gesagt: am E.ON-Platz 1. Die Presse war ja wirklich voll des Lobs über die diskrete Eleganz des Gebäudes, aus deren Führungsetage Sie als Vorstandsvorsitzender einen so schönen Blick genießen, und auch über die großzügige Förderung, die Ihr Unternehmen dem neuen „museum kunst palast“ zukommen lässt. Auch war von einem echten Sonnentanz-Altar der Schwarzfuß-Indianer in Ihrer Glasgalerie zu lesen und davon, dass die hochkarätige Kunstsammlung Ihrer Zentrale zielstrebig ausgebaut wird. Über all der Feierstimmung ist eine Neuigkeit zu kurz gekommen: In Gelsenkirchen zahlen Ihre Tochterunternehmen Veba Oel, E.on Kraftwerke und E.on Engineering keine Gewerbesteuer mehr, ja haben sogar 60 Millionen Mark für 1999 und 2000 zurückverlangt. Die Folgen für die ohnehin schwer gebeutelte Stadt sind verheerend: Haushaltssperre, Sozial- und Kulturkahlschlag, Entlassungen bei der Stadt. Klar, Ihre AG hat lediglich neue legale Steuerschlupflöcher clever genutzt. Hans Eichel macht's möglich. Eine Zumutung, Herr Hartmann, bleibt es dennoch. Europas größter Energiedienstleister, bald die Nummer Zwei weltweit, mit satten 7 Milliarden Mark Rekordgewinn im letzten Jahr, heuer soll es noch mehr werden - E.ON zahlt in Gelsenkirchen, und nicht nur dort, keine Steuer! Lässt einen Bruchteil des so Gesparten in Düsseldorf für die Kultur springen und sich dafür als großer Mäzen feiern! Da lachen ja die Schwarzfuß-Indianer! Und da schüttelt den Kopf Ihr

Clemens Bolle

gegen den strich



„Die Geiselnahme!“

## ORDNUNGSPOLITISCHE MASSNAHMEN AUF CHARLOTTENSTRASSE

(ff). Die Stadt Düsseldorf will jene Männer zur Verantwortung zu ziehen, die Dienste von Prostituierten in Anspruch nehmen. Fachleute des Sozialen Hilfesystems im „Initiativkreis Armut“ sehen dies jedoch mit gemischten Gefühlen. Sie begrüßen es, dass Freier im Sinne einer Ordnungswidrigkeit verfolgt werden können. Die geplante Maßnahme trage dem berechtigten Begehren der Anwohner und Anlieger Rechnung, die die Umsetzung der Sperrbezirksverordnung fordern. Allerdings verstärke die ordnungspolitische Präsenz auf dem Drogenstrich den Druck auf die Freier. Dies habe unmittelbare Auswirkungen auf die Lebenssituation der dort der Beschaffungsprostitution nachgehenden Menschen. Die Reduzierung der Anzahl von Freiern durch verstärkte Repression, so erwünscht

sie sein mag, erhöht den Druck auf sich prostituierende Menschen mit der möglichen Folge, dass die verbleibenden Freier noch abartigere Sexualpraktiken durchsetzen können. Außerdem verschärft sich insbesondere bei drogenabhängigen Prostituierten das Problem der Geldbeschaffung, was eine zusätzliche Kriminalität nach sich zieht. Nur ein verbessertes soziales Hilfesystem kann nach Auffassung des Initiativkreises zur dauerhaften Lösung der Drogen-, Beschaffungs- und Prostitutionsproblematik beitragen. Die Mehrheit im Rat der Stadt Düsseldorf lehnt moderne Instrumentarien wie Druckräume und Originalstoffabgabe an Schwerstabhängige vehement ab.

### DROGENHANDEL JETZT IM SÜDPARK

(WZ/ff). Die Vertreibung von Drogenkranken aus der Innenstadt löst keine Probleme sondern verlagert sie. „Was sich im Südpark abspielt, haben wir auch in verschiedenen Stadtteilen“, sagt Hans-Jürgen Hartwig, Sachgebietsleiter des Dezernats Gefahrenabwehr und Strafverfolgung. Doch das Buga-Gelände sei für eine wirkungsvolle Strafverfolgung ein denkbar ungeeigneter Ort. Hartwig: „Die Drogenhändler haben von der Wiese aus einen sehr guten und weitschweifenden Blick auf jede Person, die sich nähert. Bis also unsere Leute bei der Gruppe angekommen sind, haben die den Stoff längst runtergeschluckt oder mit den Füßen im Rasen zertrampelt. Die Spuren sind dahin.“ Selbst Zivilbeamte werden schnell enttarnt. „Die erkennen unsere Beamten ja mitunter sogar“, so Hartwig. Die Polizei will nun den Druck erhöhen: Mehr Beamte, ständige Präsenz, Unterstützung von Bundesgrenzschutz und Kommunalem Ordnungsamt. Den Drogenabhängigen wird es nicht helfen und auch ordnungspolitische Vertreibung ohne adäquates Hilfsangebot ist höchst zweifelhaft.

### GRUNDBESITZER WOLLEN KLAGEN

(NRZ). Das Wohnungsamt leitete im vergangenen Jahr 362 Ermittlungsverfahren wegen Zweckentfremdung von Wohnraum ein. Zwölfmal verhängte die Behörde Bußgelder gegen Hausbesitzer, insgesamt 45.000 Mark. Der Verein „Haus und Grund“ fordert jetzt jedoch, dass die Umwandlung von Wohnungen zu Büros erlaubt wird und kündigt eine entsprechende Klage an. Schließlich stünden fünf Prozent aller Wohnungen leer, es gebe keine Knappheit, sagte der Vorsitzende des Vereins der Haus- und Immobilienbesitzer, Theodor Paul. Demnach standen bei ihren 14.000 Mitgliedern 1.100 Wohnungen im Schnitt 4,5 Monate leer. Armin Bank, Leiter des Wohnungsamts, kann die Zahlen „so nicht bestätigen“: Bei preiswerten Wohnungen, zu Mieten von 11,50 bis 12 Mark pro qm, herrsche sogar ein Engpass. Auch der Leerstandsquote von fünf Prozent kann Bank so nicht zustimmen: „Von 36.000 öffentlich geförderten Wohnungen sind zurzeit nur 100 nicht vermietet - das, sind weit weniger als ein Prozent“. Die Zweckentfremdung müsse daher bestehen bleiben.

### DROGENSÜCHTIG BEI HAFTANTRITT

DÜSSELDORF (Mc). Ein Drittel der männlichen Gefangenen in den NRW-Haftanstalten sind bei Haftantritt drogenabhängig. Unter den inhaftierten Frauen ist jede zweite rauschgiftsüchtig, wenn sie in den Knast kommt. Dies sagte Justizminister Jochen Dieckmann (SPD) in Düsseldorf. Der Minister sprach von einer besorgniserregenden Lage in den Gefängnissen. Von 18.000 Häftlingen in NRW sind tausend weiblich. Dieckmann trat dem Eindruck entgegen, als mache erst der Knastaufenthalt die Gefangenen süchtig. Das Hauptproblem des Strafvollzuges sei es, dass er das gesellschaftliche Phänomen des Drogenmissbrauchs bereits vorfinde, also am Ende der Kausalkette liege.



### „Visionen zum Kulturgut Brot“

Ein Kunstförderpreis der  
Bäcker-Innung mit der Kunstakademie  
Düsseldorf. Vom 2. bis 14. Oktober  
2001, im Finanzkaufhaus der Stadtsparkasse, in Düsseldorf, Berliner

# Körperkunst

PIERCING UND TATTOOS VOLL IM TREND



**Piercings und Tätowierungen gehören längst nicht mehr zur Ausstattung von Knastbrüdern, Obdachlosen, Junkies und anderen gesellschaftlichen Randgruppen. In Deutschland sind schätzungsweise drei Millionen Menschen Träger von Körperschmuck. Piercings und Tätowierungen sind zu einem Massenphänomen der Jugendkultur geworden.**

**Von Bettina Molitor  
und Hubert Ostendorf**



Vivian Heum setzt mit der Kanüle an meinem linken Nasenflügel an und sticht durch. Ein kurzer Schmerz, Tränen in den Augen. „Den Kajalstrich um die Augen kannst du vergessen“, sagt die 28-jährige Inhaberin des Piercing- und Tattoo-Studios „G-Colours“ in Langenfeld mit einem Lächeln. Die Schminke ist verschmiert. Das Stechen hatte ich mir schlimmer vorgestellt. Nun noch den Stecker in die geschwollene Nase. Die Einstichstelle blutet leicht.

□

**Nach Schätzungen des Ersatzkassenverbandes Schleswig-Holstein kosten durch Piercings und Tattoos verursachte Komplikationen in Deutschland „sicher einen zweistelligen Millionenbetrag“.**

Vor dem Piercen hat Vivian meine Nase gründlich desinfiziert und betäubt. Der Behandlungsraum gleicht einer Arztpraxis. An der einen Wand steht eine Liege und an der gegenüberliegenden sind Einwegkanülen, diverse Utensilien und Plastikhandschuhe in einem Metallschrank untergebracht. Es riecht nach Desinfektionsmitteln. Während Vivian mit den Vorbereitungen für das Piercing beschäftigt ist, gibt sie mir die Pflege- und Hygieneanleitungen zu lesen. Zuvor hatte sie mich bereits über die Risiken aufgeklärt. Trotz meiner Nervosität ist die Stimmung sehr entspannt. Von Hektik keine Spur. Vivian markiert die zu piercende Stelle auf meinem Nasenflügel. Zum letzten Mal sehe ich mein unversehrtes Riechorgan im Spiegel und kontrolliere, ob Vivian die von mir gewünschte Stelle korrekt angekreuzt hat. Die auf beiden Oberarmen tätowierte schwarzhaarige Frau legt großen Wert auf Professionalität. Geradezu peinlich achtet sie auf Sauberkeit und Desinfektion. Außerdem behandelt sie neben Erwachsenen, Jugendliche erst ab 16 Jahren und dann nur in Anwesenheit eines Erziehungsberechtigten.

Piercings und Tattoos haben eine uralte Tradition. Die Geschichte der Hautbilder beginnt schon bei den Stammeskulturen der Südsee und bei den Kelten. Sie verwendeten die Tätowierungen zur Kenntlichmachung persönlicher Leistungen, die häufig mit Erfolgen im Kampf zu tun hatten. Gleichzeitig dienten dunkle Linien auf Gesichtern auch dazu, diese in wilde, den Gegner einschüchternde Fratzen zu verwandeln. Die Motive, sogenannte „Tribals“, reichten von einfachen Mustern bis hin zur stilisierten Darstellung natürlicher Phänomene, wie der Tierwelt, Formen der Flora und elementarer Strukturen (z. B. Feuer, Wind und Sonne). Auch für die nordamerikanischen Indianer und die Japaner der Vorzeit sind Tätowierungen uralte Praxis. Im Mittelalter markierten selbst Christen auf dem Balkan ihre Töchter mit Kreuzen, damit sie sich nicht mit Muslimen einließen. Die Kreuzritter tätowierten sich ein Kreuz auf die Haut. Sollten sie auf ihren Feldzügen nach Jerusalem ums Leben kommen, konnten ihre Leichen identifiziert werden und christlich bestattet werden.

Auch Piercings gehören seit jeher zur menschlichen Spezies. In Indien tragen die Frauen schon seit Jahrhunderten als Ausdruck ihrer Kastenzugehörigkeit einen Stecker in der Nase. Bei den Menschen in afrikanischen Volksstämmen ist das Piercen uralte Praxis.

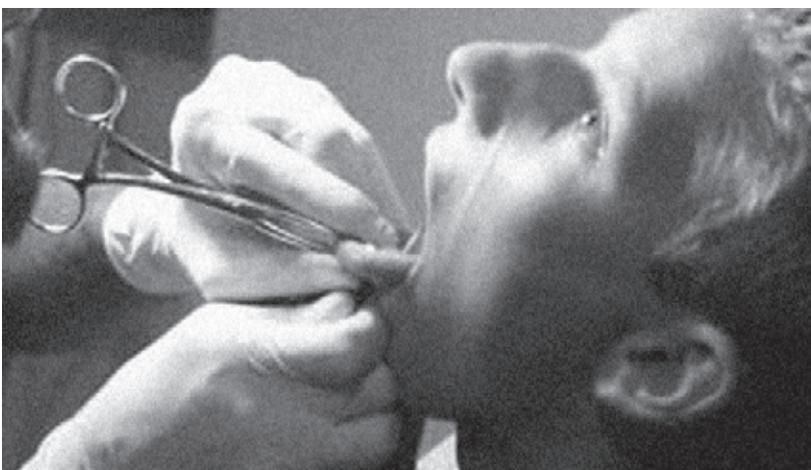


*fiftyfifty* Voluntärin Bettina Molitor erhält ein Nasenpiercing

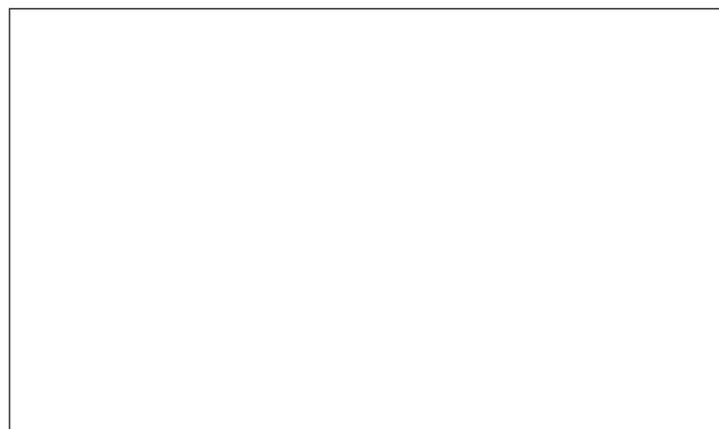
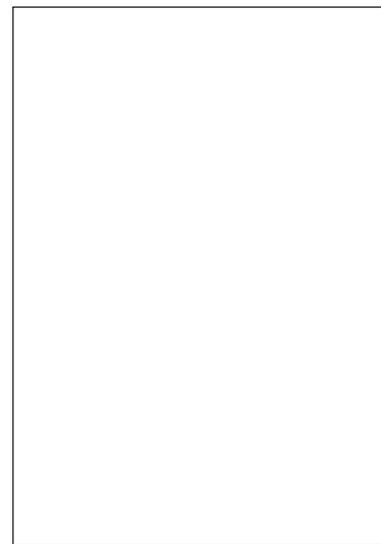
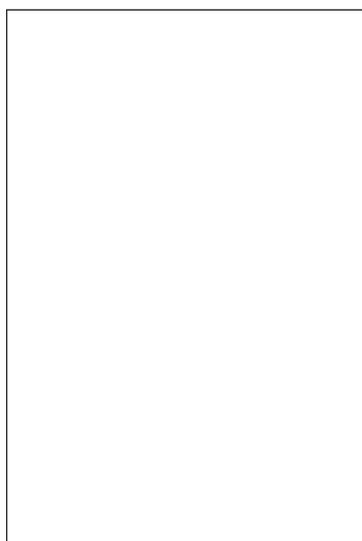
In unserer westlichen Zivilisation ist Körperkunst mittlerweile in allen gesellschaftlichen Schichten anzutreffen. Ob Akademiker, Kassierer, Arbeitsloser oder Schüler, alle machen mit bei dem neuen Trend. Promis, wie Britney Spears und die No Angels sind Schrittmacher der neuen Jugendkultur. Und die Älteren machen fröhlich mit, ganz nach dem Diktat der ewigen Jugendlichkeit in unserer von Werbung beherrschten Welt. Während viele Zeitgenossen das Ganze nur als Modegag ansehen, sind andere geradezu versessen auf Hautschmuck. Andy etwa bezeichnet seine Haut als ein Tagebuch. Zu jedem Motiv, das seinen Körper schmückt, gibt es eine eigene Geschichte. Er trägt seine Lebensmaximen quasi auf der Haut zu Markte. „Meine Tattoos sind meine Leidenschaft. Lust, die aus Leiden entsteht. Ich bin geil auf Tattoos.“ Andy betrachtet seinen Körper als Tempel, in dem er wohnt, den er verziert und schmückt.

In Deutschland sind schätzungsweise drei Millionen Menschen gepierct. Die Anzahl der Tätowierten geht ins Unermessliche. Allein die Vielzahl der Motive ist unendlich. Zu den beliebtesten Tattoos gehören sogenannte Tribals. Das sind schwarze, ornamentartige,

sehr geometrische Tattoos in der Tradition der Polynesier. Keltische Tattoos gehen in ihrer verschlungenen Ornamentik auf die Buchmalerei irischer Mönche aus dem frühen Mittelalter zurück. Kreisformen, Kreuze und dichte Flechtwerke waren ursprünglich Symbole für die vollendete Form göttlicher Schöpfung und die Aufhebung der Gegensätze. Japanische Motive, wie Drachen- und Totenkopfbilder sind ebenfalls sehr beliebt. Aber auch Fantasy-Tattoos wie Zauberer, Kobolde und Feen sprechen viele Menschen an. Nicht zuletzt werden Comics und Porträt-Tattoos von vielen Kunden gewünscht. Die Motorrad-Szene hingegen setzt in ihrer Vorliebe für Drastisches eher auf Horror-Tattoos. Einige glauben, dass speziell diese Hautbilder Gefahren abwehren. Eine Renaissance erleben seit einigen Jahren die klassischen Motive der Seefahrer aus dem 19. Jahrhundert, die sogenannten Traditionals. Ein Klassiker ist die Kombination aus Kreuz, Herz und Anker, das Motiv für Glaube, Liebe und Hoffnung. Die Vorstellung von hochkriminellen Knastbrüdern oder rauen Seemännern, die am ganzen Körper Tätowierungen tragen, ist längst überholt. Zwar stoßen noch immer im Gefängnis von den Insassen selbst untereinander angefertigte, ganz eigenwillige Tattoos außerhalb der Mauern auf Vorurteile, doch sind professionell angefertigte Hautkunstwerke gesellschaftlich mehr und mehr akzeptiert. Auch Gepiercte haben immer weniger gegen Widerstände zu kämpfen: Tattoos und Piercings sind größtenteils salonfähig geworden, wenn sie nicht gerade an „exotischen“ Stellen angebracht sind. Ein kleiner Ohrring oder ein Stecker im Nasenflügel gilt als sexy, ein größerer Ring durch die Nasenscheidewand hingegen wirkt auf viele biedere Zeitgenossen schon skurril oder sogar abstoßend. Gleiches gilt für Intimpiercings. Ringe und Stecker in den Geschlechtsorganen werden allzu häufig mit Sado-Masochismus in Verbindung gebracht. „Diese Sichtweise



Andy: „Meine Tattoos sind meine Leidenschaft. Lust, die aus Leiden entsteht. Ich bin geil auf Tattoos.“

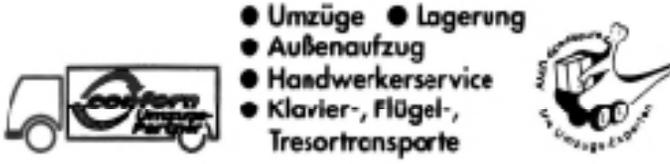


**KÜHLER** Intern. Transporte GmbH  
- seit 1904 -

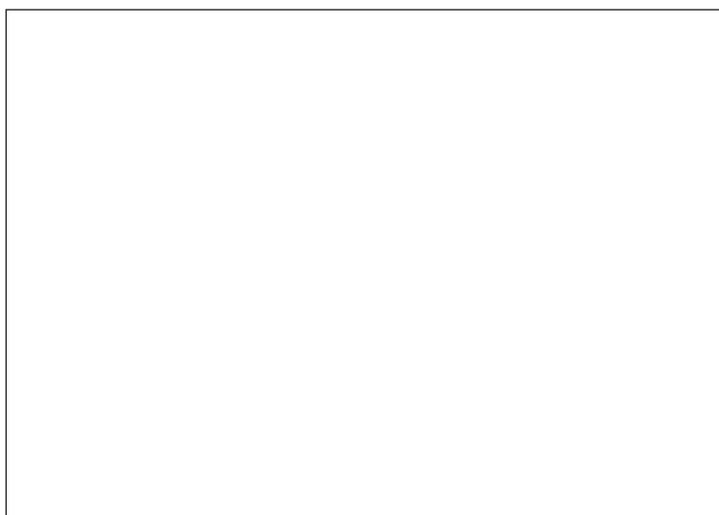
40225 Düsseldorf  
Himmelgeister Straße 100

☎ (02 11) 33 44 33  
Telefax (02 11) 3 19 04 43

- Umzüge ● Lagerung
- Außenaufzug
- Handwerkerservice
- Klavier-, Flügel-,  
Tresortransporte



<http://mon.de/aus/kuehler-transporte>



**Die Tätowiererin und Piercerin Vivian Helm lässt ihr Studio regelmäßig freiwillig vom Gesundheitsamt untersuchen**

ist verkürzt“, sagt Piercerin Vivian. Die Kritik an Intimschmuck offenbare nicht selten die Angst vor der Steigerung eigener sexueller Lust.

Auch andere - extremere - Formen der Körperkunst wie Cuttings und Brandings stehen in der bürgerlichen Moral nicht gerade hoch im Kurs. Beim Cutting werden Wunden in die Haut geschnitten, deren Narben Muster oder Symbole zeigen. Beim Branding werden vorgefertigte Metallstücke auf ca. 1.200 Grad erhitzt und in die Haut eingebrannt.

Derart drastische Zufügungen stoßen, wie Piercing und Tattoos ganz allgemein, nicht selten bei Ärzten auf erbitterten Widerstand. Die Risiken seien groß, zumal dann, wenn Hygienevorschriften vernachlässigt würden, sagen Experten. Immerhin: Krankheiten wie Hepatitis B oder C können die durch mehrfach benutzte, undesinfizierte Nadeln übertragen werden. Ärzte berichten von Fällen, bei denen sich nach unsachgemäßem Piercen Herzklappen infiziert hatten und durch künstliche ersetzt werden mussten. In einem anderen Fall wurde einer jungen Frau als Folge eines entzündeten Brustwarzenpiercings die Brust entfernt. Bei stümperhaftem Zungenpiercing kann die Zunge binnen Sekunden so stark anschwellen, dass die Atemwege versperrt und nur noch ein notfallmäßig durchgeführter Luftröhrenschnitt den Erstickungstod verhindern kann. Schließlich können beim Durchstechen der Augenbrauen Gesichtsnerven verletzt werden und Lähmungen auftreten. Ärzte des Bremer Zentralkrankenhauses haben erhoben, dass es bei fast jedem fünften Gepierceten zu Entzündungen kommt - bei drei Millionen sind das immerhin bis zu 600.000 Menschen. Nach Schätzungen des Ersatzkassenverbandes Schleswig-Holstein kosten durch Piercings und Tattoos verursachte Komplikationen in Deutschland „sicher einen zweistelligen Millionenbetrag“. „Doch das ist nicht immer die Schuld des Piercers“, sagt Vivian Helm. „Nach dem Piercen ist Sauberkeit und die richtige Pflege die Grundlage für eine komplikationslose Wundheilung. Wenn die Instruktionen nicht ernst genommen werden, trifft den Piercer keine Schuld.“ Vivian ist sicher, dass die Stiche „eines qualifizierten, ausgebildeten Piercers in der Regel keine Probleme machen.“ Allerdings räumt sie ein, dass in Deutschland Jeder ohne gesetzlich vorgeschriebene Schulung ein Studio eröffnen darf. Oft verfügen die Piercer und Tätowierer nicht über die geringsten anatomischen Kenntnisse. Als wollte sie die Defizite anderer Kollegen wieder ausgleichen, führt Vivian selbst ihr Studio geradezu mustergültig. Sie lässt den Betrieb sogar freiwillig regelmäßig vom Gesundheitsamt kontrollieren.

Mittlerweile gibt es Piercing- und Tattoo-Schulungen, die das nötige Fachwissen vermitteln. Die Prüfung an einer solchen Schule, mit staatlich vorgegebenen und kontrollierten Maßstäben, ähnlich wie bei der Heilpraktikerausbildung, müsste zur Pflicht werden, meint Vivian. „Hier ist der Gesetzgeber gefordert.“



**KÖRPERSCHMUCK: ENTFERNUNG, ALTERNATIVEN**

**Während Piercings relativ problemlos wieder entfernt werden können - die Löcher wachsen im Idealfall ohne Narben einfach zu - ist das Entfernen von Tattoos eine aufwendige Prozedur, das Ergebnis ist nicht immer befriedigend. Es gibt zwei Möglichkeiten, ein Tattoo los- zu werden. Man kann es rausschneiden lassen, was oft mit Narbenbildung verbunden ist, oder ihm mit Hilfe eines Lasers zu Leibe rücken. Achtung: Die Prozedur ist aufwendig und erfordert mehrere Behandlungen. Die Krankenkassen übernehmen die Kosten nur in Ausnahmefällen.**

**Alternativen zur dauerhaften Tätowierung sind Bodypainting oder Henna-Tattoos. Beim Bodypainting wird mit einer Sprühpistole Farbe auf die Haut aufgetragen, die sich abwaschen lässt. Bei einem Henna-Tattoo wird Henna-Paste auf die Haut aufgetragen. Nach zirka einem Monat verblasst das Muster beim Waschen. Schließlich gibt es noch „BioTattoos“, eine Methode, die unter professionellen Tätowierern umstritten ist. Angeblich wird das BioTattoo nur in die erste Hautschicht eingebracht. Nach vier bis fünf Jahren soll dann durch die natürliche Abschuppung der Haut das injizierte Bild verschwinden. Viele Fälle zeigen jedoch, dass die BioTattoos zwar verblassen, aber nicht vollständig verschwinden.**

# Die Kunst zu helfen Künstler unterstützen Obdachlose



Franziskanerbruder Matthäus Werner,  
Schirmherr von *fiftyfifty*

Liebe Leserinnen und Leser,

auf diesen Seiten können Sie wertvolle Kunstgegenstände für wenig Geld erwerben und gleichzeitig obdachlosen Menschen helfen. Etwa durch die „sensationelle“ (Bild-Zeitung) Lithografie des weltberühmten Nagelkünstlers Prof. Günther Uecker: Galeriewert ca. 2.000 Mark, bei uns nur 440 Mark, von denen 300 Mark direkt wohnungslosen Menschen zugute kommen.

Durch *fiftyfifty* konnten wir fast 2.000 Obdachlose in neue Wohnungen unterbringen bzw. vermitteln. Außerdem haben wir Projekte der Armenspeisung, Trainingswohnungen für obdachlose Frauen, eine Not-schlafstelle für minderjährige, drogensüchtige Prostituierte und vieles mehr unterstützt.

Trotz aller Erfolge leben immer noch viele Menschen auf der Straße. Jedes einzelne Schicksal sollte uns berühren. Daher bitte ich Sie um Ihre Spende für unsere Hilfsprojekte. Auch kleine Beträge helfen.

Herzlichst, Ihr

*Br. Mathias*

PS: Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer Spende. Bankverbindung: asphalt e. V., Postbank Essen (BLZ 360 100 43), Konto-Nummer 539661-431. Vielen Dank.

PPS: Bei der Umrechnung in Euro haben wir alle Galerie-Preise abgerundet. Bei unserem Straßenmagazin *fiftyfifty* kommen wir leider um eine kleine Preiserhöhung auf 1,30 Euro nicht umhin. Nur so kann gewährleistet werden, dass die Zeitung weiterhin ohne Spenden auskommt. Ich bitte um Ihr Verständnis.

Otmar Alt

„Ein Künstler schenkt Obdachlosen seine Zeit.“ NRZ



„Katze vor dem Haus“  
hochwertige Uhr für Damen und Herren  
Metallgehäuse, Lederarmband  
**98 DM / 49 Euro**  
(davon 5 Euro steuerl. absetzbar)\*



„Katze vor dem Haus“  
Offsetlithografie  
auf Büttlen (geprägt), handsigniert,  
ca. 20 x 20 cm  
**68 DM / 34 Euro**  
(davon 19 Euro steuerl. absetzbar)\*

Felix Droese

„Künstlerischer Ausdruck politischen Nach-Denkens“ NRZ



„Geld“, 2000  
Handabzüge  
Holzdruck vom Künstler, Acryl  
handsigniert, datiert,  
ca. 55 x 40 cm  
**260 DM / 130 Euro**  
(davon 65 Euro steuerl. absetzbar)\*

Berndt A. Skott



„Straßendichter“ 1999  
Zeichnung, Offsetlitho  
handsigniert, betitelt  
23 x 33 cm  
**38 DM / 19 Euro**  
(davon 5 Euro steuerl. absetzbar)\*

Hajo Bleckert

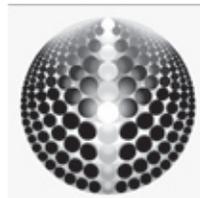


Original-Arbeit  
farbiges Bild (Abb. s/w) aus der Serie  
„bleckertagen“ 1991  
handsigniert und datiert, incl. Rahmen  
ca. 50 x 50 cm  
**3.500 DM / 1.750 Euro**  
(davon 750 Euro steuerl. absetzbar)\*

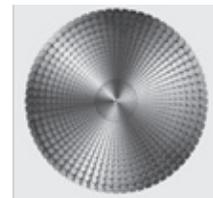


„astronautenuhr“ 1961, Replik 2000  
Auflage nur 300 Stück  
**300 DM / 150 Euro**  
(davon 50 Euro steuerl. absetzbar)\*

Alexander Koewius **NEU**



Infinity I 2001  
Auflage je 100 Stück  
Digitaldruck, 50 x 50 cm  
handsigniert, betitelt, nummeriert,  
datiert. Einführungspreis  
**je nur 100 DM / 50 Euro**  
**im Set nur 180 DM / 90 Euro**  
(davon 20 bzw. 40 Euro  
steuerl. absetzbar)\*



Infinity II 2001  
Auflage je 100 Stück  
Digitaldruck, 50 x 50 cm  
handsigniert, betitelt, nummeriert,  
datiert. Einführungspreis  
**je nur 100 DM / 50 Euro**  
**im Set nur 180 DM / 90 Euro**  
(davon 20 bzw. 40 Euro  
steuerl. absetzbar)\*

Bert Gerresheim **NEU**



Maximilian-Kolbe-Kreuz, 2001  
Anhänger, Höhe ca. 4,5 cm  
Auflage 300 Stück  
vom Künstler mit Monogramm versehen  
30 g reines Sterlingsilber  
**200 DM / 100 Euro**  
(davon 40 Euro steuerl. abzugsfähig)\*  
**Aufpreis für Silberkette: 30 DM / 15 Euro**  
**Aufpreis für hochwertige Vergoldung des Anhängers: 100 DM / 50 Euro**



Heinrich-Heine-Amulett, 2001  
Anhänger, Höhe ca. 4,5 cm  
Auflage 300 Stück  
vom Künstler mit Monogramm versehen  
46 g reines Sterlingsilber  
**200 DM / 100 Euro**  
(davon 30 Euro steuerl. abzugsfähig)\*  
**Aufpreis für Silberkette: 30 DM / 15 Euro**  
**Aufpreis für hochwertige Vergoldung des Anhängers: 100 DM / 50 Euro**



Maximilian-Kolbe-Kreuz  
Offsetlithografie auf Büttlen  
40x60 cm (Blattgröße)  
handsigniert, nummeriert, datiert,  
**180 DM / 90 Euro**  
(davon 65 Euro steuerl. absetzbar)\*



Heinrich-Heine-Monument 2001  
Offsetlithografie auf Büttlen  
40 x 60 cm (Blattgröße)  
handsigniert, nummeriert, datiert,  
**180 DM / 90 Euro**  
(davon 65 Euro steuerl. absetzbar)\*

Unikate (wie Offsetlithografien, aber größer)  
Maximilian-Kolbe-Kreuz, Heinrich-Heine-Monument  
C-Print auf Papier, 85x120 cm  
Auflage je 5 Stück, handsigniert  
1.000 DM / 500 Euro  
(davon 250 Euro steuerl. absetzbar)\*

**BESTELLUNG:**  
Telefon: 0211/9216284

\* Alle Künstler arbeiten ehrenamtlich und kostenlos für die Obdachlosenhilfe *fiftyfifty*. Der Reinerlös aus dem Verkauf der Arbeiten, die größtenteils durch *fiftyfifty* produziert werden, kommt der Obdachlosenhilfe zugute. Die in Klammern ausgewiesenen steuerlich abzugsfähigen Beträge werden zusammen mit der Lieferung durch eine Spendenbescheinigung bestätigt.

**fiftyfifty**  
**galerie**

*fiftyfifty* galerie  
Jägerstr. 15, 40231 Düsseldorf  
Fon 0211/9216284, Fax 0211/9216389

## Eduard Berms-Batas



„Iglu Rosso“, 1991  
Offsetlitho auf Büttlen mit Prägung  
handsigniert, nummeriert, datiert,  
ca. 24 x 45 cm  
**150 DM / 75 Euro**  
(davon 37 Euro steuerl.  
absetzbar)\*



„Für alle ein Iglu“ 1989/00  
Offsetlitho mit Prägedruck  
handsigniert, nummeriert, datiert,  
betitelt  
ca. 50 x 50 cm  
**180 DM / 90 Euro**  
(davon 45 Euro steuerl.  
absetzbar)



„Augenblicke“, 1996  
Offsetlitho, handsigniert,  
nummeriert, datiert  
ca. 42 x 55 cm  
**300 DM / 150 Euro**  
(davon 25 Euro steuerl.  
absetzbar)\*



„Botschaft“  
Offsetlitho, handsigniert,  
nummeriert, datiert  
ca. 30 x 21 cm  
**je 100 DM / 50 Euro**  
(davon 25 Euro steuerl.  
absetzbar)\*



„Blick-Kontakt“  
Offsetlitho, hand-  
signiert, nummeriert,  
datiert  
ca. 30 x 21 cm  
**je 100 DM / 50 Euro**  
(davon 25 Euro steuerl.  
absetzbar)\*



„Digone“  
Offsetlitho, hand-  
signiert, nummeriert,  
datiert  
ca. 30 x 21 cm  
**je 100 DM / 50 Euro**  
(davon 25 Euro steuerl.  
absetzbar)\*

## Bernd Engberding



**Handabzüge  
ohne Titel**, 2001  
Holzdruck 4 Farben,  
Öl auf Büttlen  
Handabzug vom Künstler  
Auflage nur 40 Stück  
handsigniert, nummeriert, datiert,  
ca. 30 x 40 cm  
**170 DM / 85 Euro**  
(davon 45 Euro steuerl.  
absetzbar)\*



**Symbol Mensch**  
Silberanhänger für  
Männer & Frauen  
reines Sterlingsilber  
**160 DM / 80 Euro**  
(davon 30 Euro steuerl.  
absetzbar)\*  
passend zum Schmuck  
**Silberkette 45 cm: 30 DM / 15 Euro**  
**Silber-Halsreif: 30 DM / 15 Euro**



**ohne Titel**  
Unikat, Holzdruck,  
Öl auf Papier,  
rückseitig signiert,  
betitelt und datiert,  
incl. Rahmen + Passepartout,  
ca. 50 x 70 cm  
**700 DM / 350 Euro**  
(davon 175 Euro steuerl.  
absetzbar)\*



**ohne Titel**  
Unikat, Holzdruck,  
Öl auf Papier,  
rückseitig signiert,  
betitelt und datiert,  
incl. Rahmen + Passepartout,  
ca. 50 x 70 cm  
**700 DM / 350 Euro**  
(davon 175 Euro steuerl.  
absetzbar)\*



**ohne Titel**  
Unikat, Holzdruck,  
Öl auf Papier,  
rückseitig signiert,  
betitelt und datiert,  
incl. Rahmen + Passepartout,  
ca. 50 x 70 cm  
**700 DM / 350 Euro**  
(davon 175 Euro steuerl.  
absetzbar)\*



**ohne Titel**  
Unikat, Holzdruck,  
Öl auf Papier,  
rückseitig signiert,  
betitelt und datiert,  
incl. Rahmen + Passepartout,  
ca. 50 x 70 cm  
**700 DM / 350 Euro**  
(davon 175 Euro steuerl.  
absetzbar)\*

## Robert Butzelar



„Faust I“, 1999  
Offsetlithografie,  
handsigniert, nummeriert  
ca. 80 x 60 cm  
**168 DM / 84 Euro**  
(davon 42 Euro steuerl. absetzbar)\*



„Der Zwerg in mir“ 1998  
Original,  
Acryl auf Leinwand  
rückseitig handsigniert, datiert  
ca. 110 x 150 cm  
**nur noch 2.700 DM / 1.350 Euro**  
(davon 675 Euro steuerl.  
absetzbar)\*

## Ross Feltus



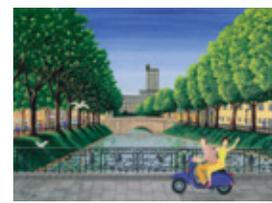
„Saskia“ 1998  
Uhr für Männer & Frauen,  
Metallgehäuse, Lederarmband,  
Gravur  
limitierte Auflage 1.000 Stück  
**140 DM / 70 Euro**  
(davon 20 Euro steuerl.  
absetzbar)\*



„Saskia“ 1998  
Grafik, L-Print  
30 x 40 cm  
datiert, handsigniert  
**50 DM / 25 Euro**

## Hubertus Neuerburg

NEU



„Kö-Bridge“, 2001  
Offsetlithografie  
40 x 30 cm  
limitierte Auflage je 100 Stück,  
handsigniert nur  
**60 DM / 30 Euro**  
**im Set nur 100 DM / 50 Euro**  
(davon 15 bzw. 30 Euro steuerl.  
absetzbar)\*

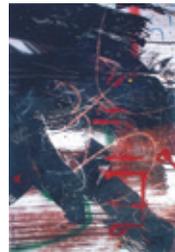


„Burgplatz (Ja ist denn heut schon  
Weihnachten)“, 2001  
Offsetlithografie  
40 x 30 cm  
limitierte Auflage je 100 Stück,  
handsigniert nur  
**60 DM / 30 Euro**,  
**im Set nur 100 DM / 50 Euro**  
(davon 15 bzw. 30 Euro steuerl.  
absetzbar)\*

## Rainer Weingärtner



**o. T. I 1994, 3/6**  
C-Print-Eiweißlasur  
Graffiti Jerusalem  
70 x 100 cm,  
handsigniert, nummeriert, datiert,  
incl. Rahmen + Passepartout  
**1.100 DM / 550 Euro**  
(davon 275 Euro steuerl.  
absetzbar)\*



**o. T. II 1994, 4/6**  
C-Print-Eiweißlasur  
Graffiti Jerusalem  
70 x 100 cm,  
handsigniert, nummeriert, datiert,  
incl. Rahmen + Passepartout  
**1.100 DM / 550 Euro**  
(davon 275 Euro steuerl.  
absetzbar)\*



„Blue morning“  
C-Print-Eiweißlasur  
Graffiti, ca. 70 x 100 cm,  
handsigniert, nummeriert, datiert,  
incl. Rahmen (leicht beschädigt)  
+ Passepartout  
**900 DM / 450 Euro**  
(davon 225 Euro steuerl.  
absetzbar)\*

## Stephan Kaluza



„Figur“, 1998  
Original  
Öl auf Leinwand,  
handsigniert, datiert,  
ca. 130 x 280 cm  
**9.900 DM / 4.950 Euro**  
(davon 2.475 Euro steuerl.  
absetzbar)\*

## Horst Gläser



„Uhr der Faces“  
hochwertige Uhren für Damen und Herren,  
Lederarmband, Zifferblatt wahlweise mit blauem oder  
schwarzem Hintergrund.,  
Metallgehäuse mit gravierter Signatur, limitierte Auflage  
je 500 Stück  
**160 DM / 80 Euro**  
(davon 40 Euro steuerl. absetzbar)\*

**BESTELLUNG:**  
Telefon: 0211/9216284

\* Alle Künstler arbeiten ehrenamtlich und kostenlos für die Obdachlosenhilfe fiftyfifty. Der Reinerlös aus dem Verkauf der Arbeiten, die größtenteils durch fiftyfifty produziert werden, kommt der Obdachlosenhilfe zugute. Die in Klammern ausgewiesenen steuerlich abzugsfähigen Beträge werden zusammen mit der Lieferung durch eine Spendenbescheinigung bestätigt.

**fiftyfifty  
galerie**

fiftyfifty galerie  
Jägerstr. 15, 40231 Düsseldorf  
Fon 0211/9216284, Fax 0211/9216389

Das selbe Bild bei Tag (links) und bei Nacht (rechts) gesehen

**Jörg Immendorff**

„Kunst-Star Immendorff: Offensive für Obdachlose“ *Express*



„Das ist mein Stein“ 1, 1995  
Offsetlithografie  
35 x 50 cm  
römisch-nummerierte Auflage, nur 100 Stück  
(1-600 nummerierte Auflage vergriffen)  
datiert, handsigniert  
**300 DM / 150 Euro**  
(davon 100 Euro steuerl. absetzbar)\*



im Kundenauftrag:  
**Probedruck 1982, 4-Farben-Holzdruck**  
handsigniert, datiert,  
220 x 170 cm  
**14.000 DM / 7.000 Euro**  
(davon 3.000 Euro steuerl. absetzbar)\*

**Imi Knoebel**

**NEU**

Auflage fast vergriffen



Tagessicht



Nachtsicht

60 Unikate, (davon 40 für fiftyfifty, Auflage fast vergriffen)  
„Ghost Dog“, 2001  
Phosphordruck (Nachleuchtfarbe) auf Waterford-Bütten  
handcoloriert, leuchtet bei Dunkelheit  
ca. 70 x 100 cm  
rückseitig handsigniert, datiert,  
**1.300 DM / 650 Euro (üblicher Galeriepreis ca. 4.000 DM)**  
(davon 400 Euro steuerl. absetzbar)\*  
**Aufpreis für Holzrahmen (Limba) - vom Künstler empfohlen: 300 DM / 150 Euro**

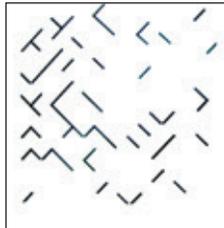
**Norbert Thomas**

**NEU**

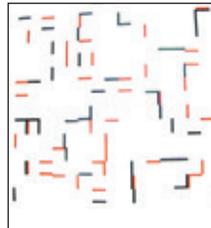


„System“,  
limitierte Auflage 555 Stück  
Armbanduhren für Männer und Frauen,  
**140 Mark / 70 Euro**  
beide Uhren im Set  
nur **250 Mark / 125 Euro**  
(davon 25 bzw. 50 Euro steuerl. absetzbar)\*

„Zufall“,  
limitierte Auflage 555 Stück  
Armbanduhren für Männer und Frauen,  
**140 Mark / 70 Euro**  
beide Uhren im Set  
nur **250 Mark / 125 Euro**  
(davon 25 bzw. 50 Euro steuerl. absetzbar)\*



„Rasterverteilung“ 1  
Siebdrucke (schwarze Ornamente)  
e/a-Auflage 20 Stück  
50 x 70 cm, handsigniert  
nur **300 DM / 150 Euro**  
(davon 75 Euro steuerl. absetzbar)\*  
**beide Drucke im Set nur 500 DM / 250 Euro**



„Rasterverteilung“ 2  
Siebdrucke (schwarz-rote Ornamente)  
e/a-Auflage 20 Stück  
50 x 70 cm, handsigniert  
je nur **300 DM / 150 Euro**  
(davon 75 Euro steuerl. absetzbar)\*  
**beide Drucke im Set nur 500 DM / 250 Euro**

**Claudia Rogge**



„ohne Titel“, 1998  
Original  
Öl auf Leinwand  
rückseitig handsigniert  
ca. 110 x 150 cm  
nur **2.800 DM / 1.400 Euro**  
(davon 700 Euro steuerl. absetzbar)\*

**Eckart Roese**



„Blau vor Minotaurus“, 1996  
Öl auf Leinwand  
handsigniert, datiert  
ca. 100 x 120 cm incl. Schattenleiste  
**1.800 DM / 900 Euro**  
(davon 450 Euro steuerl. absetzbar)\*



„Schöpfung“, 1996  
Öl auf Leinwand,  
handsigniert, datiert  
incl. Schattenleiste  
ca. 110 x 140 cm  
nur **3.200 DM / 1.600 Euro**  
(davon 800 Euro steuerl. absetzbar)\*



„Pferd“, 1996  
Öl auf Leinwand, Hinterleinandmalerei  
handsigniert, datiert  
ca. 140 x 110 cm incl. Schattenleiste  
nur **3.200 DM / 1.600 Euro**  
(davon 800 Euro steuerl. absetzbar)\*



„Raub der Sabinerinnen“, 1994  
Offsetlithografie  
handsigniert, nummeriert  
ca. 60 x 40 cm  
**120 DM / 60 Euro**  
(davon 30 Euro steuerl. absetzbar)\*

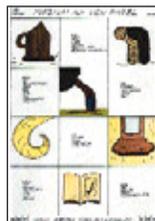
**Hermann-Josef Kuhna**



„Kriterion“, 2000  
serielles Unikat  
Offsetlithografie handcoloriert  
handsigniert, datiert  
incl. Rahmen ca. 40 x 60 cm  
**680 DM / 340 Euro**  
(davon 170 Euro steuerl. absetzbar)\*

**Fritz Schwegler**

**NEU**



„Putzton auf den Pinsel“



„Glücha glücha Mädchen“



„In arisch Berge“



„Im Mond geschlafen“



„Begieren“

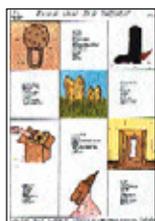
„Schwegler gibt's den Obdachlosen“ *Express*



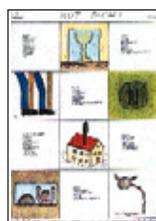
„Ich möchte bedeuten ...“ 2001  
„Da oben ...“ 2001  
Offsetlithografien  
60 x 40 cm  
Auflage je 90 Stück  
handsigniert, nummeriert,  
datiert,  
je **180 DM / 90 Euro**  
(davon 30 Euro steuerl. absetzbar)\*



„Komm Klebeband“



„Rasch von der Theorie“



„Rot dicht“



„Tochter schau aufs Land“



„In Ex gedrückt“



**Sonderpreis: beide Arbeiten im Set nur 300 DM / 150 Euro**  
jedes der 4 Motive ist auch einzeln handsigniert erhältlich: **nur 100 DM / 50 Euro**

10 Unikate, L-Print auf Papier, 85x115 cm, handsigniert  
je **1.000 DM / 500 Euro**  
(davon 250 Euro steuerl. absetzbar)\*

**Günther Uecker**



„Uecker holt den Hammer raus. Toller Erfolg!“ *Express*

**Unikate**  
**„Verletzungen - Verbindungen“**  
 2 L-Prints auf Kappa  
 130 x 190 cm  
 handsigniert  
**beide Arbeiten 10.000 DM / 5.000 Euro**  
 (davon 4.000 Euro steuerl. absetzbar)\*

**„Verletzungen - Verbindungen“**, 2000  
 2 Blätter, Offsetlithografien auf Bütteln, ca. 60x85 cm, handsigniert, datiert,  
 Auflage je 700 Stück  
**nur 440 DM / 220 Euro pro Blatt**  
 (davon 150 Euro steuerl. absetzbar)\*  
**Aufpreis für Holzrahmen (Limba) - vom Künstler empfohlen: 300 DM / 150 Euro/Stück**  
**2 Blätter im Set nur 800 DM / 400 Euro** (davon 300 Euro steuerl. absetzbar)\*



**„Interferenzen“**  
 1997  
 (schwarze Nagelköpfe auf weißem Hintergrund)  
 limitierte Auflage  
 777 Stück

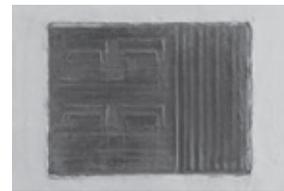


**„Der Himmel über der Straße“** 1997  
 (blauer Himmel mit gelber Mondsichel und Sternen)  
 limitierte Auflage  
 555 Stück

**Peter Royen**



**„Quadrat im Kreuz mal neun“**, 2000  
 Siebdruck, handsigniert, incl. Rahmen,  
 ca. 35 x 35 cm  
**280 DM / 140 Euro**  
 (davon 70 Euro steuerl. absetzbar)\*



**„Kleines Schwarz“**, 1999  
 Original Ölbild  
 rückseitig handsigniert, datiert, betitelt,  
 incl. Plexi-Rahmen  
 ca. 45 x 40 cm  
**3.800 DM / 1.900 Euro**  
 (davon 950 Euro steuerl. absetzbar)\*



**„Quadrat im Kreuz“**, 2000  
 hochwertige Uhr für Damen und Herren  
 Metallgehäuse, Lederarmband  
 rückseitig graviert, siebdruck-signierte  
 Velourtasche  
 limitierte Auflage 1.000 Stück  
**170 DM / 85 Euro**  
 (davon 40 Euro steuerl. absetzbar)\*

hochwertige Uhren für Damen und Herren, Metallgehäuse, Lederarmband, Zertifikat,  
 auf Wunsch handsigniert auf dem Armband ohne Aufpreis (bei Bestellung bitte angeben)  
**280 DM / 140 Euro**  
 (davon 40 Euro steuerl. absetzbar)\*

Alle seriellen Produkte sind auch erhältlich im Lehrmittelverlag Hagemann, Karlstr. 20, Düsseldorf, Mo - Do 8 - 12.30 Uhr und 13 - 17 Uhr, Fr. 8 - 12.30 Uhr und 13 - 16.30 Uhr

**SHOP**

**Bücher, Video, Sonderhefte, CDs & mehr**



„Sein Celloklang rührt bis tief ins Herz hinein.“ *Die Welt*

**CDs von Thomas Beckmann**  
 „Kleine Werke“ (Bach, Tschaikowsky etc.)  
**30 DM / 15 Euro**  
 Beckmann spielt Musik von Charlie Chaplin, („Charlie Chaplin“ + „Oh that Cello“)  
**2 CDs 60 DM / 15 Euro**



„Ein Hörgenuss erster Qualität“ *Rheinische Post*

**CD: Sonnengesang des Franz von Assisi**  
 Ein Zyklus aus 11 Liedern  
 5 SängerInnen, Flöte Klavier  
 (Prof. Anatolij Gololobov)  
 Komposition Wally-Eva Lehmann  
**30 DM / 15 Euro**



**CD: Düsseldorfer Messe**  
 Messe für Chor und Instrumente von Manfred Werner (Live-Aufnahme). Musikalische Leitung: Heribert Mennicken.  
**20 DM / 10 Euro**

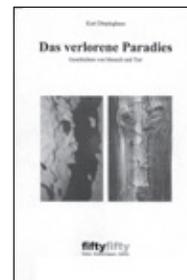
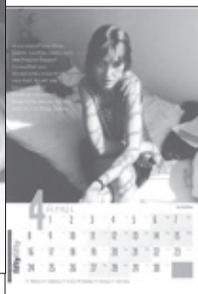


**fiftyfifty-Kalender: Menschen auf der Straße 2002**

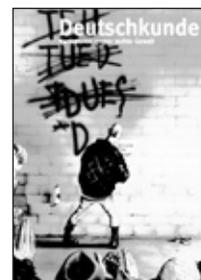
Einfühlsame Fotos. Dazu prophetische Texte aus der Bibel  
 15 Blatt, 30 x 40 cm  
 nur **22 DM / 11 Euro**



**10 Mark gespart!**  
 Alle 3 Publikationen im Set zusammen nur  
**65 DM und zudem portofrei.**



**fiftyfifty-Buch: Das verlorene Paradies**  
 Geschichten von Mensch und Tier von Kurt Dörpinghaus  
 ca. 100 Seiten, viele Fotos  
**20 DM / 10 Euro**



**fiftyfifty-Buch: Deutschkunde**  
 Karikaturen gegen rechte Gewalt.  
 Die 80 besten Zeichner, ca. 150 Arbeiten auf über 100 Seiten, Hardcover mit Fadenheftung  
 nur **34 DM / 17 Euro**

Bestellcoupon (an: **fiftyfifty**, Jägerstr. 15, 40231 Düsseldorf, Fax 0211/9216389)

**coupon**

**Ja!**  
 ich bestelle:

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**Garantie: Kauf ohne Risiko. Bei Nichtgefallen Geld zurück.**

Versandkosten pauschal 8 DM / 4 Euro **Summe** \_\_\_\_\_ **DM**

**Ich zahle:**  
 nach Rechnungserhalt (nicht bei Neukunden)  
 per Nachnahme

Der Lieferung liegt eine Rechnung und eine Spendenbescheinigung über die steuerlich absetzbaren Beträge bei. Die Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung Eigentum der **fiftyfifty-Galerie**.

\* Alle Künstler arbeiten ehrenamtlich und kostenlos für die Obdachlosenhilfe **fiftyfifty**. Der Reinerlös aus dem Verkauf der Arbeiten, die größtenteils durch **fiftyfifty** produziert werden, kommt der Obdachlosenhilfe zugute. Die in Klammern ausgewiesenen steuerlich abzugsfähigen Beträge werden zusammen mit der Lieferung durch eine Spendenbescheinigung bestätigt.

**Vorname, Name** \_\_\_\_\_

**Straße, Hausnr., PLZ, Ort** \_\_\_\_\_

**Tel./Fax/E-Mail** \_\_\_\_\_

**Datum, Unterschrift** \_\_\_\_\_

Anzeige Bielefeld

**Weitere Infos zu den Künstlern: 0211. 9216284**

**fiftyfifty galerie**  
 fiftyfifty galerie  
 Jägerstr. 15, 40231 Düsseldorf  
 Fon 0211/9216284, Fax 0211/9216389

# Mein Weg aus der Sucht



**Es gab Zeiten in denen ich zu viel trank, nichts mehr aß und wenn ich das Gefühl hatte, alles bricht über mir zusammen, baute ich Rückfälle.**

„Wieso hörst du nicht einfach auf?“ Ich weiß nicht, wie oft ich diesen Satz gehört habe. Eigentlich versuche ich, seitdem ich von Heroin abhängig geworden bin, davon wegzukommen. Nach einem halben Jahr trat ich meine erste Entgiftung an. Ich fühlte mich wie eine Verrückte, geistig krank, als mein Vater mich in der Psychiatrie in Süchteln absetzte. Nach fünf Tagen brach ich die Entgiftung ab. Ich hatte Angst vor mir selbst. Darauf folgten noch einige Versuche, die ebenfalls fehlschlugen.

Seit August 2000 bin ich im Methadon-Programm. Ich suchte mir eine Wohnung und zog Ende September weg von Düsseldorf nach Krefeld. Mein damaliger Freund Sascha versprach mir, sich auch um einen Platz im Methadon-Programm zu bemühen, wobei ich versucht habe ihn zu unterstützen.

In den zwei Monaten (August/September), die ich noch in Düsseldorf verbrachte, verkaufte ich weiterhin *fiftyfifty* und übernachtete in Notschlafstellen. Den größten Teil des Geldes gab ich Sascha. Ich konnte nicht „Nein“ sagen wenn er mich darum bat. Den Rest schickte ich meinen Eltern, die es für mich zurücklegten.

Dann kam endlich der Tag, an dem ich meine Wohnungsschlüssel bekam. Da die Wohnung nicht im besten

Zustand war, stand erst mal eine Großrenovierung an. Die Kosten für Materialien übernahm das Düsseldorfer Sozialamt. Die Arbeit übernahmen meine Eltern und ich. Bis mein „Eigenheim“ bewohnbar war, nahmen mich meine Eltern auf. Sie unterstützten mich, wo es ihnen möglich war, wofür ich ihnen an dieser Stelle danken möchte. Ebenso ein großes Dankeschön an meine Sozialarbeiterin.

Ich brach den Kontakt nach Düsseldorf komplett ab! Mein damaliger Freund ist heute noch abhängig, statt sich um Hilfe zu bemühen, ist er vollkommen untergegangen. Manchmal frage ich mich, ob ich hätte mehr tun müssen, ob es vielleicht unmöglich war, ihm zu helfen. In Krefeld versuchte ich, den Kontakt zu alten Freunden wieder aufzunehmen. Meine damals beste Freundin Stephi war gerade mit ihrem neuen Freund zusammengezogen. Bei unserem Treffen mussten wir feststellen, dass wir uns auseinander gelebt hatten. Zwar versuchten wir, die Freundschaft wieder herzustellen, doch haben wir mittlerweile nichts mehr miteinander zu tun. Durch sie lernte ich Jasmin kennen, einen für mich ganz besonderen Menschen. Mittlerweile sind wir die besten Freundinnen, gehen gemeinsam durch Dick und Dünn. Leider erlebe ich auch oft, dass Menschen kein Verständnis für meine Vorgeschichte haben. Als ich mich vor Kurzem bei der IHK zu einem speziellen Programm für arbeitslose Jugendliche vorstellte, wurde ich aufgrund meiner ehemaligen Sucht abgewiesen. Das Hauptargument des Herrn lautete, dass Abhängige sowieso unzuverlässig seien und somit nicht zu gebrauchen. Zum Glück reagierten nicht alle Menschen so. Zur Zeit absolviere ich einen EDV-Kurs und im August beginne ich wieder die Schule, um dort mein Abitur zu erlangen. Immer wieder stelle ich fest: Es ist nicht einfach aufzuhören! Es gab Zeiten in denen ich zuviel trank, nichts mehr aß und wenn ich das Gefühl hatte, alles bricht über mir zusammen, baute ich Rückfälle. Ich weiß fast nie wie, doch habe ich mich immer wieder aufgerafft, mein Leben zu lieben.

Ich hoffe, mit dieser Geschichte anderen etwas Mut geben zu können. Es ist nicht immer leicht, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen, gerade wenn es um Erlebtes geht, doch kann man auch eine Menge schöne Seiten entdecken, für die es sich lohnt. Ein großes Dankeschön an alle Menschen, die mich unterstützen und mir geholfen haben!

Momo

# Toro und Torero

Du bist jung, ziehst mit den anderen über die Weide, fühlst dich wohl, doch plötzlich ist alles anders. Ohne dass du weißt, wie es geschah, bist du abgesondert von den anderen. Eben noch waren ihre Leiber um dich, jetzt bist du allein. Du fühlst dich schutzlos. Sie führen dich ab, sperren dich in einen Kasten, in dem du kaum stehen kannst. Du hörst Geräusche, die dir fremd sind. Du wirst gerüttelt und geschüttelt, Wände stoßen dich, Landschaft zieht vorbei, ohne dass du einen Huf rührst ... alles ist anders.

Plötzlich ist Ruhe. Du hast wieder Boden unter den Hufen. Aber es ist nicht die grasbewachsene Weide, es ist harter Boden. Sie pferchen dich in ein enges Loch, in das kein Licht dringt, werfen dir Gras vor, das nicht frisch ist, neben dir hörst du das Stöhnen und Schnauben anderer Stiere, die du nicht siehst.

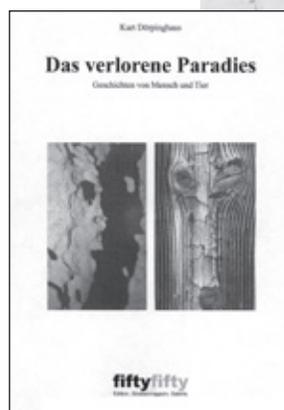
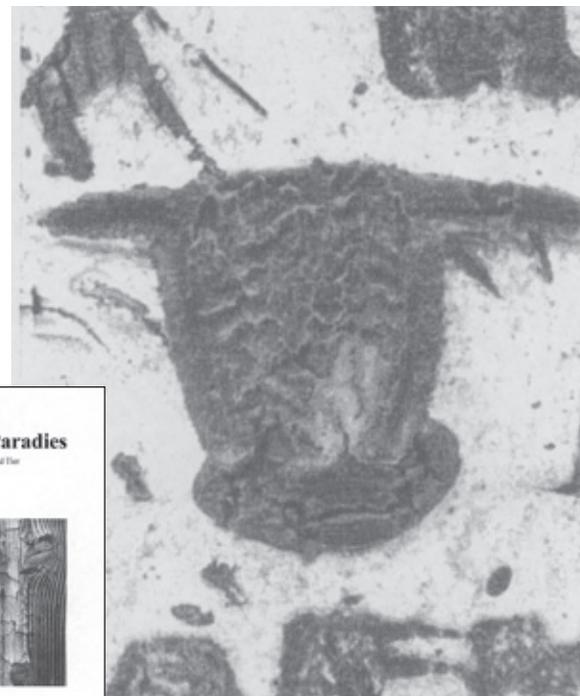
Gerade hast du dich an die Dunkelheit gewöhnt, reißen sie die Tür auf und jagen dich raus. Durch einen schmalen Schacht taumelst du ins Freie, geblendet vom Licht stehst du da. Ringe tanzen vor den Augen. Allmählich siehst du wieder, aber was du siehst, ist fremd und anders.

Du stehst in einer weiten, hellen Fläche. Unter den Hufen spürst du weichen Sand. Schrille Pfiffe, Schreie gellen in die Ohren. Sie sind überall um dich herum - wie das grelle Licht, die weite Fläche. Endlich! Weit vor dir bewegt sich etwas, flattert heftig, züngelt, zuckt, macht dich unruhig, wild. Du duckst dich, beugst den Nacken, willst stürmen, als an anderer Stelle etwas aufzuckt, flattert, züngelt, zuckt, dann da, dann da.

Die Gefahr ist überall. Du hast Angst, dass du umstellt bist, dass von allen Seiten Feinde dich bedrohen. Du greifst an, stürmst los, rennst auf das Zucken zu, bist dran, stößt zu, hörst schon das Bersten, Krachen, aber nichts passiert. Du hörst nichts, riechst nichts. Leicht wie der Wind ist das Etwas über dich hinweg geflattert. Du bist ins Leere gestürmt, hast etwas auf die Hörner genommen, was es nicht gibt.

Überall ist zuckende Gefahr! Jetzt züngelt sie dicht vor deiner Nase. Zum Stoßen nahe ist sie. Du stürzt drauflos, stößt hinein, aber weg ist sie. Jetzt taucht sie neben dir auf, du drauf - weg ist sie. Jetzt taucht sie auf der anderen Seite auf, du drauf - weg ist sie, taucht auf, du drauf - weg ist sie ...

Wie ein Töpel stehst du da, weißt nicht, ob du Stier bist oder nicht. Du musst etwas tun - doch was? Stürmen? Stehenbleiben? Ratlos duckst du dich, ziehst den Kopf ein, machst dich klein, möchtest da sein, wo die Ruhe ist. Aber du hast keine Ruhe.



**fiftyfifty-Buch:**  
**Das verlorene Paradies**  
siehe Bestell-Coupon Seite 22

Endlich, der Feind! Ein Pferd mit Reiter. Ein Ruck durchfährt dich. Du bist wach. Deine Muskeln spannen sich. Schnaubend stürmst du los, wirst schneller, rast mit aller Wucht in den Feind hinein, dumpf dröhnt der Schlag, tief bohrt sich dein Horn in den Leib. Du reißt den Kopf hoch, witterst schon Blut, doch nur der Duft von trockenem Heu schlägt dir entgegen. Wo ist das Pferd? Du hast es doch gesehen, gerochen!

Da trifft dich etwas Spitzes, Hartes im Nacken, dringt ein, dreht sich, reißt das Fleisch auf, Blut stürzt aus dir heraus, fließt über deine Schulter. Du bekommst den Kopf nicht mehr ganz hoch, deine Beine knicken ein, du bist fast blind. Ruhe willst du, nichts als Ruhe. Doch sie geben keine Ruhe. Schreie, Pfiffe, Klatschen reißen dich wieder auf die Beine.

Der Schmerz kommt und die Wut. Du suchst den Feind, stürmst los, stößt zu, ins Leere. Wo ist der Feind, der auf dich wartet, wie es bei den Kämpfen auf der Weide ist? Hüpfend tanzt ein Irrwisch vor dir hin und her, schwenkt Fähnchen in der Luft, springt wie ein Bock auf und ab. Du rennst los, um ihn mit den Hörnern aufzuschlitzen, aber er ist weg, doch wo?

Etwas beißt dich in deinen Rücken, scharfe Zähne spürst du. Ist ein Hund auf dich gesprungen? Hat sich festgebissen? Du schüttelst dich, um ihn abzuwerfen, aber je mehr du schüttelst, desto fester wird der Biss. Wieder tanzt der Irrwisch vor dir hin und her. Wieder springt ein Hund auf deinen Rücken, beißt sich fest. Wieder Flattern, Zucken, Schrillen, Pfeifen, wieder Stürmen, Stoßen - Nichts.

Da bekommst du Angst. Sie lähmt deine Beine. Du ahnst, dass du einer Meute ausgeliefert bist, die dich hetzt, die aus dir den Hasen macht. Du hast nur noch einen Wunsch, deine Hörner in den Feind zu bohren, Blut zu riechen. Doch das Blut, das du riechst, ist das eigene. Überall aus deinem Körper läuft es. Du fühlst, wie dich die Kraft verlässt. Ein Schaumberg wächst ins Maul. Vor deinen Augen tanzen Lichter. Du kannst nicht mehr. Ergeben willst du dich, willst Ruhe, weg sein, unter deinen Brüdern auf der Weide. Vor dir taucht jetzt etwas Großes auf, wiegt im Wind

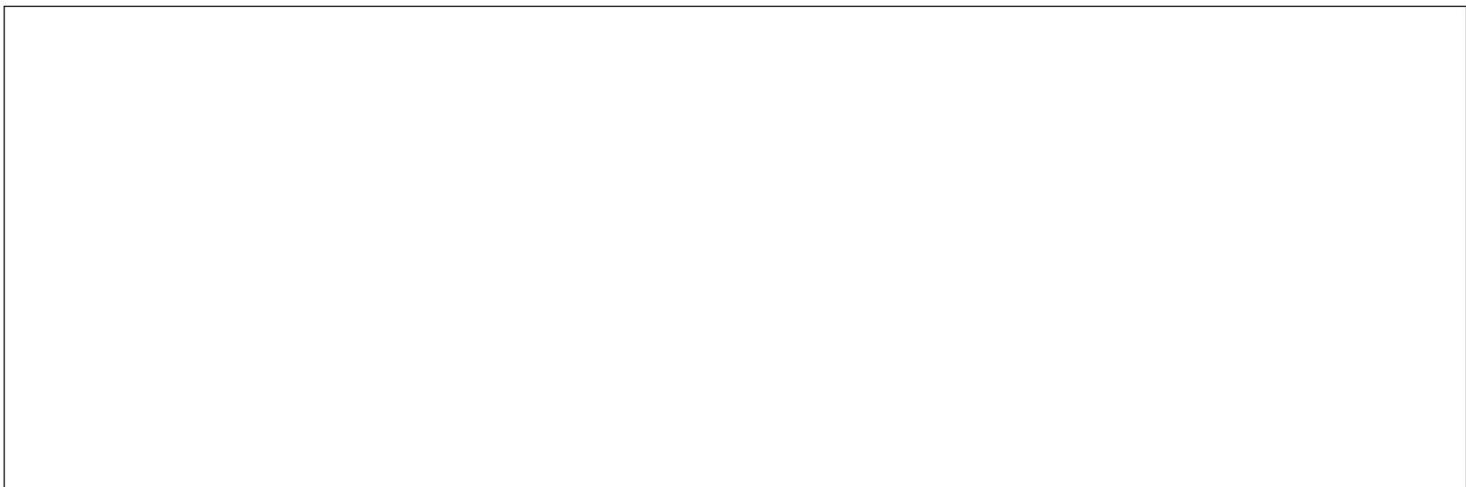
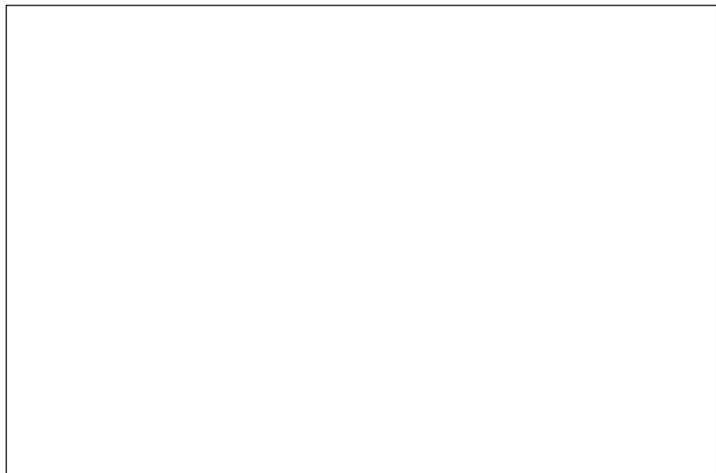
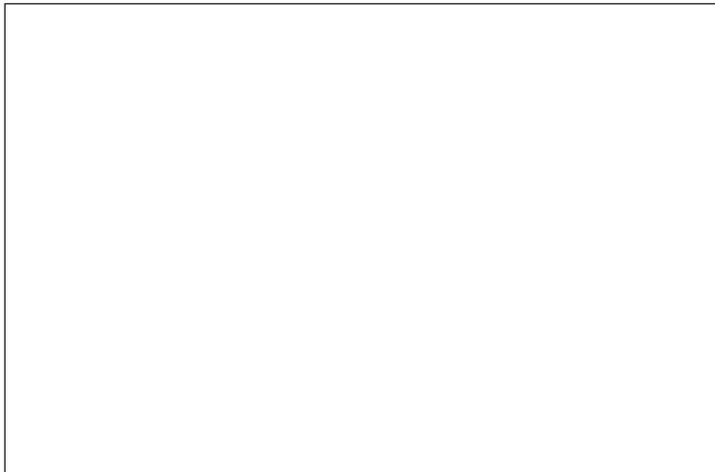


- wie der Mantel eines Hirten, der die Stiere auf der Weide treibt. Endlich Ruhe. Doch der Mantel zuckt und bebt und wogt und flattert. Du willst dich aus diesem Bann befreien, willst stürmen; doch du stolperst in den Mantel, den du auf die Hörner nehmen willst, der jetzt weg ist, der nun gleitend deine Schulter streift, der nun wieder da ist, da, und da und dort.

Du stehst still, machst die Augen zu, willst es nicht mehr sehen, was da flatternd, zuckend, drohend um die Mitte tanzt. Plötzlich Ruhe, atemlose Stille. Ein großer Schatten wächst vor Dir empor. Der Mensch! Es ist der Mensch! Er hebt den Arm mit beschwörender Gebärde. Du neigst das Haupt, streckst ihm den Kopf entgegen, wartest ...

Ein Blitz zuckt, fährt in dich hinein, reißt dich von den Füßen. Das Licht ist weg, der Schmerz ist weg. Du hörst die Hufe deiner Brüder donnern. Sie kommen, nehmen dich in ihre Mitte. Du bist daheim.

*Kurt Dörpinghaus (Text und Fotos)*



# „Das freie Bild liegt noch vor mir.“

IMI KNOEBEL UND SEINE ARBEITEN FÜR FIFTYFIFTY

## SEINE TITEL?

„Linienbild“, „Raum 19“, „4-teilig“, „Keilrahmen“, „Schwarzes Kreuz“, „Schwarzes Doppelkreuz“, ... (60er Jahre); „Mennigebilder“, „24 grüne Siebenecke“, „Rot Gelb Blau“, ... (70er Jahre); „Chemnitz“, „Kattowitz“, „Grüne Erde gebrannt“, „Schwarzes Quadrat auf Buffet“, „Habe und Ehre“, „Afrika II“, ... (80er Jahre), „Blue Suede Shoes“, „Circe“, „Diana“, „Snowflakes and Sunshine“, „Elisabeth“, „Marleen“, „Madeleine“, „Maria“ ....

## WIE ARBEITET ER?

In Knoebels Atelier wird das Auge von einem farbigen Mikrokosmos gefangen genommen: einer unzählbaren Summe von Farb-„Rändern“. Sämtliche Farben wirken sämig, satt, auf die haptische Qualität hin konzipiert, nicht auf immatrielle Leuchtkraft. Es gibt keine Übergänge, keine Transparenz und kein Ineinanderfließen von Farben. In der geöffneten Schublade eines Zeichenschrankes liegen bemalte Papierbögen bereit, blockweise geschichtet und nach Farbtönen sortiert. Die Bögen werden zu den „Rändern“ geschnitten. An zwei Wänden reihen sich Farbstreifen der Paletten von Liquitex, Aquatec, Schmincke und Lascaux. „Das Gelb von Aquatec gleicht eben nicht dem von Schmincke“, erklärt Knoebel.

## WAS SIND SEINE LIEBLINGSFARBEN?

Rosa gehört zu Knoebels Lieblingsfarben. Rosa ist in seinen Augen „anrühlich, unklar, babyhaft, keiner will eine rosa Farbe im Zimmer.“ Knoebel erinnert sich, dass Lucio Fontana in seinen „eiförmigen“ Bildern hin und wieder „ein richtig kitschiges Rosa“ verwendet hat. An weitere Beispiele für Rosa kann er sich nicht erinnern, nur, dass Barnett Newman sich einmal bis zu Türkis vorwagte. Diese Bilder gefallen ihm. Auf Werkstischen in einem der anderen Räume der „Farbwerkstatt“ kombiniert Knoebel großformatige Farb-„Ränder“ mit den Farben Gelb, Rot und Blau zu quadratischen Liniengeflechten. Unser Gespräch kommt auf das Bild von Piet Mondrian „New York City II“ (1942/44). Es hängt in der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf und stellt den Entwurf eines Bildes aus farbigen Klebestreifen dar, das von Mondrian nicht ausgeführt wurde. Ich frage Knoebel nach Gelb, Rot und Blau, den Farben, die er auch in seinem Multiple „Little Piet“ (1993) verwendete. „Wie kann man diese Farben nur Mondrian und Newman überlassen“, fragt Knoebel zurück: „das ist ein grundsätzliches Malerthema.“

## BETRACHTET ER SICH ALS MALER?

Das selbe Bild in Tagesansicht (oben) und in Nachtansicht (unten).

Üblicher Galeriepreis  
ca. 5.000 Mark



Aufnahme bei Tag



Leuchtet bei Dunkelheit

## IMI KNOEBEL

### Ghostdog 2001

40 Unikate, Phosphordruck auf Büttlen,  
handcoloriert, datiert, rückseitig signiert incl. Rahmen  
**nur 1.600 Mark**

(800 Mark steuerl. absetzbar)

**Imi Knoebel ist einer der großen deutschen Künstler der Gegenwart. Seine Arbeiten erzielen Höchstpreise auf dem internationalen Kunstmarkt. Radikal lehnt er jegliche Form der Darstellung in seinem Werk ab.**

**Symptomatisch für die Kunst unseres Jahrhunderts bewegt sich sein Werk am Rande von Begrifflichkeiten.**

---

„Schon sehr, im Moment.“ Doch will Knoebel es auch jetzt nicht für immer so fortsetzen. Er erklärt, dass er sich nie als Maler im eigentlichen Sinne gesehen hat. Malerei als „Berufung“, als „Lehre“, als „Theorie“ verneint Knoebel. Das verbindet er mit „Enge“ und „Starrheit“, mit einem „Käfig“.

#### **WIE SIEHT ER SEINE KÜNSTLERISCHEN WURZELN?**

Im Unterschied zu seinen früheren Malerkollegen wie Blinky Palermo, Jörg Immendorff oder Norbert Tadeusz hatten er und sein enger Studienfreund Imi Giehse als sie 1964 an der Kunstakademie Düsseldorf anfangen keine ausgesprochene Malerschulung hinter sich, erzählt Knoebel: „Wir hatten nicht mit Pinsel und Farbe gelernt, etwas abzubilden.“ Sie lehnten Malerstile, -kniffe und -tricks radikal ab, weil sie „nichts auf die Leinwand bringen wollten, was noch gar nicht unseres war.“ Sie mussten ihre „Mittel erst herausfinden“ und wollten von vorne beim „Nullpunkt“

anfangen. Da schien ihm eine Hartfaserplatte im Format 60 x 60 cm sehr viel direkter als sämtliche Stilangebote aus der Malereigeschichte. Die Hartfaserplatte gab für ihn „bereits ein fertiges Bild ab.“ Außerdem konnte er die 60 x 60 cm bequem unterm Arm tragen. Nicht ohne Vergnügen berichtet Knoebel, dass noch längere Zeit „die Transportfähigkeit in der Straßenbahn“ über die Formate der Arbeiten entschieden hatte. Später richtete er sich bei den Maßstäben nach kommerziell angebotenen Standardmaßen für Hartfaserplatten.

#### **SPIELT ROCK´N´ROLL EINE ROLLE?**

„Rock´n´Roll stand mal im Vordergrund“, sagt Knoebel gleichzeitig erklärend, dass der mit den Arbeiten „nicht getroffen“ ist. Für ihn zählt der „Aufenthalt davor“: „den Ort, den man betritt, muss man erst einmal begehen.“

#### **WELCHES ZIEL VERFOLGT ER IN SEINEN ARBEITEN?**

Knoebel möchte das Bild „zur Leichtigkeit bringen“. Er verbindet „Freiheit“ damit. Die Freiheit ist für ihn das „Schwierigste, wohin man das Bild bringen“ kann. Die Arbeit, die dahintersteckt, darf „nicht sichtbar“ sein: „die Schönheit liegt ja immer dazwischen“ (Lachen). Der Zufall spielt für Knoebel eine wichtige Rolle: „Es kommen ja auch immer Dinge von außen auf dich zu, was du dann mit dem zusammenzubringen hast, was du in der Tiefe schon bearbeitet hast.“ Und mit „Tiefe“ meint Knoebel das „Kennen lernen der Mittel, mit denen man umgeht.“ Knoebel hasst es deswegen, wenn in Texten über seine Arbeiten die Dinge

Fortsetzung auf Seite 23



# termine



Anna Montanaro als Vaudeville-Artistin Velma Kelly

## „Chicago“ wie es schießt und lacht

Herzlich willkommen zu Mord, Habgier, Korruption, Gewalt, Verrat, Ausbeutung und Ehebruch. Es erwarten Sie schießwütige Damen, patente Knastinsassinnen, sensationlüsterne Klatschreporter, ein durchtriebener Staranwalt... Sie erleben aufreizende Choreographien, hören heiße Musik und freche Lieder wie den „Zellenblock Tango“ oder „Ich bin mein bester Freund“. Die Rede ist vom Musical „Chicago“, das ab 4. Oktober in Düsseldorf - in der gefeierten Broadway-Inszenierung von 1996, jedoch in deutscher Übersetzung - Sex, Pulverdampf und schwarzen Humor versprühen wird. Dem Stück aus der bewährten Feder von Fred Ebb/Bob Fosse (Buch) und John Kander (Musik) bescheinigten die Kritiker einmütig „Klasse, Stil, Witz und eine einmalige Skepsis“, mancher fühlte sich sogar an Revuen von Brecht/Weill erinnert. „Chicago“ geht auf eine reale Begebenheit von 1924 zurück. Damals erschoss eine verheiratete Frau ihren Liebhaber, der mit Trennung gedroht hatte; mit Hilfe der Boulevardpresse kam die Täterin groß raus und erreichte trickreich ihren Freispruch... Vielleicht kennen Sie einen Society-Anwalt oder eine Klatschkolumnistin und kommen so gratis ins „Capitol“. Wenn nicht, müssen Sie zwischen 50 und 150 Mark Eintritt zahlen, als Schüler und Student die Hälfte.

Capitol Theater Düsseldorf,  
Erkrather Str. 30, 4.10. bis 31.12.;  
Tickets: 02 11 - 7 34 40



## Tina Teubner: „Ich. Um nur einige zu nennen“

Tina Teubner feiert wieder einmal Geburtstag. Das macht sie gern, egal wann, und meist auf der Bühne. Füllt Rotwein in die Karaffe, stellt eine Rose rein und fängt an zu erzählen und zu singen. Von Teufeln und Engelchen (sie selbst ist beides), von ihrem treuen Freund: der Depression, von süßem Matratzenlotterleben oder ihrer unvermeidlichen doofen Cousine. Sie kann auch eine Woody-Allen-Geschichte auf Finnisch erzählen, Säge und singende Geige spielen (oder umgekehrt), pfeifen und einen Lachanfall kriegen, ein Lied über neudeutsche Schwurbelwörter wie Handlungsbedarf oder Verwöhnaroma machen und sogar Original-Pressekritiken, die sie bekommen hat, vertonen. Tina Teubner, in Köln lebende Chansonette, Trägerin des Deutschen Kleinkunstpreises, des Deutschen Kabarett-Sonderpreises 2001 sowie eigenwilliger knitttriger Auftrittskleider, ist auf erfrischende Weise unberechenbar. Ihre Auftritte sind Balsam und Pfeffer zugleich für Herz, Seele und Zwerchfell. Ende Oktober gastiert sie wieder einmal an drei Abenden im „Kom(m)ödchen“. Mit ihrem neuen Pianisten Ben Süverkrüp.

25.-27.10., Kom(m)ödchen, Düsseldorf, 20 Uhr; Karten unter 02 11 - 32 94 43



## Vagantenlieder in Versen und Farben

Der Düsseldorfer Künstler Wilfrid Polke ist vor allem durch seine Eisenplastiken bekannt geworden. Doch er hat noch andere schöpferische Seiten. Das Heinrich-Heine-Institut zeigt seit Kurzem seine „Vagantenlieder“, einen Zyklus von Gedichten und dazugehörigen Farbzeichnungen. In ihnen hat sich Polke ein zweites Ich erschaffen: einen fahrenden Sänger, entfernten Verwandten von Villon, Heine und Brecht, der sich in frechen Versen einen Reim auf seine Zeitgenossen und ihre Schwächen, auf Obrigkeit und Niedertracht, auf Lust und Liebe macht. „Die Gestalt dieses scharfsichtigen Streuners“, heißt es in der Ankündigung, „ist eine Erfindung, aber sie könnte gelebt haben. Wucherer und Pfaffen kommen schlecht weg bei ihm, aber die Zustimmung der kleinen Leute ist ihm gewiss. Wer sich den Mund nicht verbieten lässt, hat es nicht leicht, weder im 15. noch im 21. Jahrhundert.“

Heinrich-Heine-Institut, Düsseldorf,  
Bilker Str. 12-14, geöffnet di-fr, so  
11-17, sa 13-17 Uhr. Im Begleit-  
programm: 6.10., 16 Uhr: Vaganten-  
lieder, vorgestellt von den „Nord-  
badischen Spielleuten“; 28.10., 11  
Uhr: „Freche Verse“, Finissage der  
Ausstellung



## Wer geht wo hinterm Sarg?

„Ich wusste sofort, dass etwas nicht stimmte, als der Mann, der sich später als Gerber namens Bartok ausgab, zu mir ins Abteil trat...“ So beginnt die erste Erzählung in diesem Band des jungen, aus Viersen stammenden Autors Markus Orths, die den Leser sofort packt und in mulmige Stimmung versetzt. Es stimmt etwas nicht: Dies ist ein Grundzug, ein Grundton in all diesen 17 knappen, listig kalkulierten Geschichten. Es stimmt etwas nicht mit den Menschen, die darin vorkommen (und die meist selbst, in der Ich-Form, reden). Die Skala der Störungen kennt viele Grade und ist nach oben offen. Einer erlebt den Alltag um sich her wie durch das Glas eines Aquariums, steht neben allem, auch neben sich selbst. Einer scheint im Heute immer schon das Morgen, im blühenden Leben bereits den Tod zu erkennen. Einer findet eine Wasserleiche, von deren Rätsel er nicht mehr los kommt. Einer, ein schrulliger Butler, hält seiner verschwundenen Herrin auf sonderbare Art die Treue. Einer vergisst, wer er ist, und verliert sich schließlich als Tier unter Tieren. Markus Orths, letztes Jahr u. a. mit dem Moerser Literaturpreis ausgezeichnet, spielt gekonnt mit den dunklen Seiten des Lebens. Es kann einem ein bisschen schwindlig werden dabei.

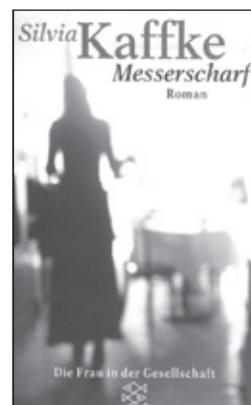
*Markus Orths: Wer geht wo hinterm Sarg? Erzählungen, Schöffling & Co., 160 Seiten, DM 29,80*



## Warum muss ich zur Schule gehen?

Da hat der kleine Tobias - mal angenommen, es gibt ihn wirklich - ja genau den Richtigen gefragt. Sein Onkel Hartmut von Hentig ist einer der gescheitesten Pädagogen im ganzen Land (Professor emeritus der Universität Bielefeld), ein unermüdlicher Aufklärer und Bildungsreformer. In 26 Briefen setzt „Onkel Hartmut“ seinem möglicherweise etwas schulmüden kleinen Neffen auseinander, wie das mit der Schule und der Schulpflicht, dem Lernen, dem Leben und der Demokratie ist. Dabei erzählt er viele anschauliche Geschichten - von Schulkindern im früheren Italien, von einer Schule am Kongo, von eigenen Erlebnissen damals als Schüler. Und ganz behutsam entwickelt er daraus so etwas wie eine „Theorie“: Was die Menschen fürs Zusammenleben in der Gemeinschaft lernen müssen, worin Bildung eigentlich besteht (für von Hentig keineswegs einfach aus einem Haufen Wissen), wie es in einer guten Schule zugehen sollte und warum selbst eine nicht so gute besser ist als gar keine. Von Hentig schreibt über all das so leicht verständlich wie möglich und so anspruchsvoll wie nötig. Von seinem Buch können kleine Leser ebenso wie große profitieren. Am besten, sie nehmen es sich gemeinsam vor, Brief für Brief, und reden darüber.

*Hartmut von Hentig: Warum muss ich zur Schule gehen? Eine Antwort an Tobias in Briefen. Hanser, 104 Seiten, DM 20,-*



## Messerscharf

(ho). Down and out in Düsseldorf - für Barbara Pross, Serienmordspezialistin beim BKA und zur Zeit auf eigenen Wunsch wegen psychischer Probleme beurlaubt, eine ganz neue Erfahrung. Ohne Geld landet sie auf der Straße und knüpft Kontakte zu Obdachlosen. In ihrer Depression unfähig, Freunde oder Familie um Hilfe zu bitten, lässt sie sich auf das Angebot ein, das ihr ein geheimnisvoller Mann in einer Kneipe macht: Sie darf bei ihm wohnen, solange sie möchte. Thomas Hielmann, ihr Gastgeber, versucht seiner Einsamkeit zu entrinnen, indem er verwahrloste Frauen aufpäppelt. Kein Wunder, dass der Exzentriker schnell in Verdacht gerät, der Frauenmörder zu sein.

So findet sich Barbara eher unfreiwillig in einem Undercover-Job wieder. Da Thomas ihr immer sympathischer wird und sie nicht an einfache Lösungen glaubt, sucht sie nach anderen Verdächtigen. Dabei macht sie eine für Thomas schmerzliche Entdeckung, durch die der Fall eine dramatische Wendung nimmt.

Ein spannender und atmosphärisch dichter Roman um eine eigenwillige Heldin, die durch die Lösung eines spektakulären Kriminalfalls voller menschlicher Abgründe und falscher Fährten den Schlüssel zu ihren eigenen Problemen entdeckt. Und außerdem eine detailgetreue Schilderung der Obdachlosen- und Nutzenszene in einer deutschen Großstadt. Unbedingt empfehlenswert.

*Silvia Kaffke: Messerscharf. Roman, Fischer Verlag, 250 Seiten,*

JETZT BESTELLEN, GELD SPAREN

# 3 Editionen – 1 Preis

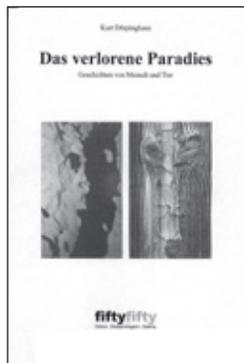
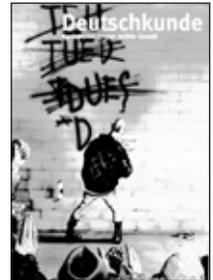
Bei *fiftyfifty* erscheinen in Kürze drei neue, außergewöhnliche Veröffentlichungen: der Kalender „Menschen auf der Straße 2002“, der Band „Deutschkunde“ mit Karikaturen gegen rechte Gewalt und „Das verlorene Paradies“, Geschichten von Mensch und Tier. Um die aufwendige Vorfinanzierung zu bewältigen, bitten wir Sie, verehrte Leserinnen und Leser, um Vorabbestellung der drei Titel im Kombipack. Wir belohnen Sie dafür mit 10 Mark Preisnachlass.

**fiftyfifty-Kalender:**  
**Menschen auf der Straße 2002**  
 Einfühlsame Fotos. Dazu Texte aus der Bibel.  
 15 Blatt, 30x40 cm  
**nur 22 Mark**



„Glanz- und Höhepunkt des Projektes *fiftyfifty*.“  
*Rheinische Post*

**fiftyfifty-Buch:**  
**Deutschkunde**  
 Karikaturen gegen rechte Gewalt  
 Die 80 bekanntesten deutschsprachigen Karikaturisten in einem Band, ca. 100 Seiten (156 Abb.), A4-Hardcover mit Fadenheftung, Vorwort Paul Spiegel  
**nur 34 Mark**



**fiftyfifty-Buch:**  
**Das verlorene Paradies**  
 Geschichten von Mensch und Tier von Kurt Dörpinghaus  
 ca. 100 Seiten, viele Fotos, Taschenbuch/Paperback  
**nur 20 Mark**

Kurt Dörpinghaus (Jahrgang 1921) ist ein ewig Suchender. Mit der Fotokamera findet er Fratzen und Gesichter, Tiere, Gespenster, berühmte Persönlichkeiten und nicht zuletzt sich selbst in der Rinde eines alten Olivenbaumes oder in Steinen. Die Natur ist die zweite Seele seiner selbst. So entdeckt er in den Tieren, die er erfindet, dem Köter

Paul, der Äffin Cisca, der Rätin Evelyn und anderen, elementar menschliche Züge. Mit feinfühler Sprache zeichnet Dörpinghaus ein Bild von der Zerbrechlichkeit des Glücks, von der leidenden Kreatur, von Freundschaft und Liebe. Seine Geschichten und seine Fotos geben Zeugnis von der rastlosen Suche des Menschen nach dem eigenen Ich vor dem unmittelbaren Erfahren von Verletzbarkeit und Schuld. Seine Geschichten sind die Geschichten der Kleinen, der Randständigen, der Obdachlosen und der armen Hunde, die sich durchschlagen müssen. Sie erzählen mit der Sensibilität und Weisheit eines Menschen, der die Konfrontation mit dem Ende des Lebens, auch des eigenen, nicht scheut und vor dieser letzten großen Herausforderung existenzielle Fragen aufwirft. Indem Dörpinghaus Sterbenden, selbst dem brutal Ermordeten, eine unantastbare Würde verleiht, impft er den Lebenden ohne moralisierenden Unterton Respekt und Solidarität ein. Dieses Buch ist mehr als ein Fabelbuch (allein schon deshalb, weil nicht nur Geschichten mit Tieren darin vorkommen). Dieses Buch kann ein Anstoß zu einem intensiveren Leben sein.

Jetzt bestellen & Geld sparen: Alle 3 Titel zusammen statt 76 Mark nur 66 Mark  
 (Lieferung bei Vorabbestellung bis Ende September portofrei)

C.O.U.D.O.N

\_\_\_\_\_ Sets

Einen V-Scheck in Höhe von \_\_\_\_\_ Mark füge ich bei.

Vorname, Name \_\_\_\_\_

Adresse, PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Tel./ggf. Fax \_\_\_\_\_

e-mail \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_

Lieferung Anfang Oktober.

□ Fortsetzung von Seite 19

verwechselt werden, etwa Hartfaserplatten mit Sperrholzplatten.

**WIE DEFINIERT ER EIN BILD?**

„Alles ist Bild für mich“, erklärt Knoebel. „Jedes Teil kann schon das Bild bedeuten.“ Auch das Objekt ist Bild. Einen qualitativen Unterschied zwischen Objekt und Bild macht er nicht. Im Gespräch kommt Knoebel auf diese Frage zurück und zieht einen Vergleich. Auf den Hinterhofbalkonen bekommt seiner Auffassung nach „jedes Ding seinen Ort ohne dass jemand darauf achtet. Es ist immer gut gewählt, was dort abgestellt wird. Alles hat seine Richtigkeit. Dinge, die man benutzt hat, Dinge, von denen du dich nicht trennst, die eine Geschichte haben, die zerbrochen sind. Es ist das, was nicht in den Wohnraum genommen wird. Vorne riskieren sie so etwas nicht, da ist das meistens clean.“ Die Farbe ist für Knoebel nichts anderes als ein „(Farb-)Punkt, der für sich steht“: ob „ein Blumentopf oder eine Tulpe oder ein Teppich.“ Gleich ein ganzes Balkonbild zu entwickeln, „wo jedes Ding für sich erobert ist“ liegt ihm indes fern. Er konzentriert sich auf die „Strecke“.

**WO STEHT IMI KNOEBEL HEUTE?**

Er sieht sich am Anfang einer neuen Entwicklung, wo er sich dem Experiment Farbe systematisch annähert. Er ist dabei, die ganzen Möglichkeiten der Farbe zu entdecken: „Ich will auf nichts kommen als auf die Farbe. Ich trage die Farben auf, setze die Farben ein und versuche so eine Farbe zu gewinnen. Die Farbe bringe ich in die verschiedenen Zusammenhänge. Erst dann kann sie kommen, die Freiheit.“ Dahinter steht für Knoebel die Gesamtheit aller Farben: „Alle Farben! Insofern ist das ja kein System“, sagt er. „Und da liegen dann die wunderschönsten Bilder, die ich gar nicht meinte.“

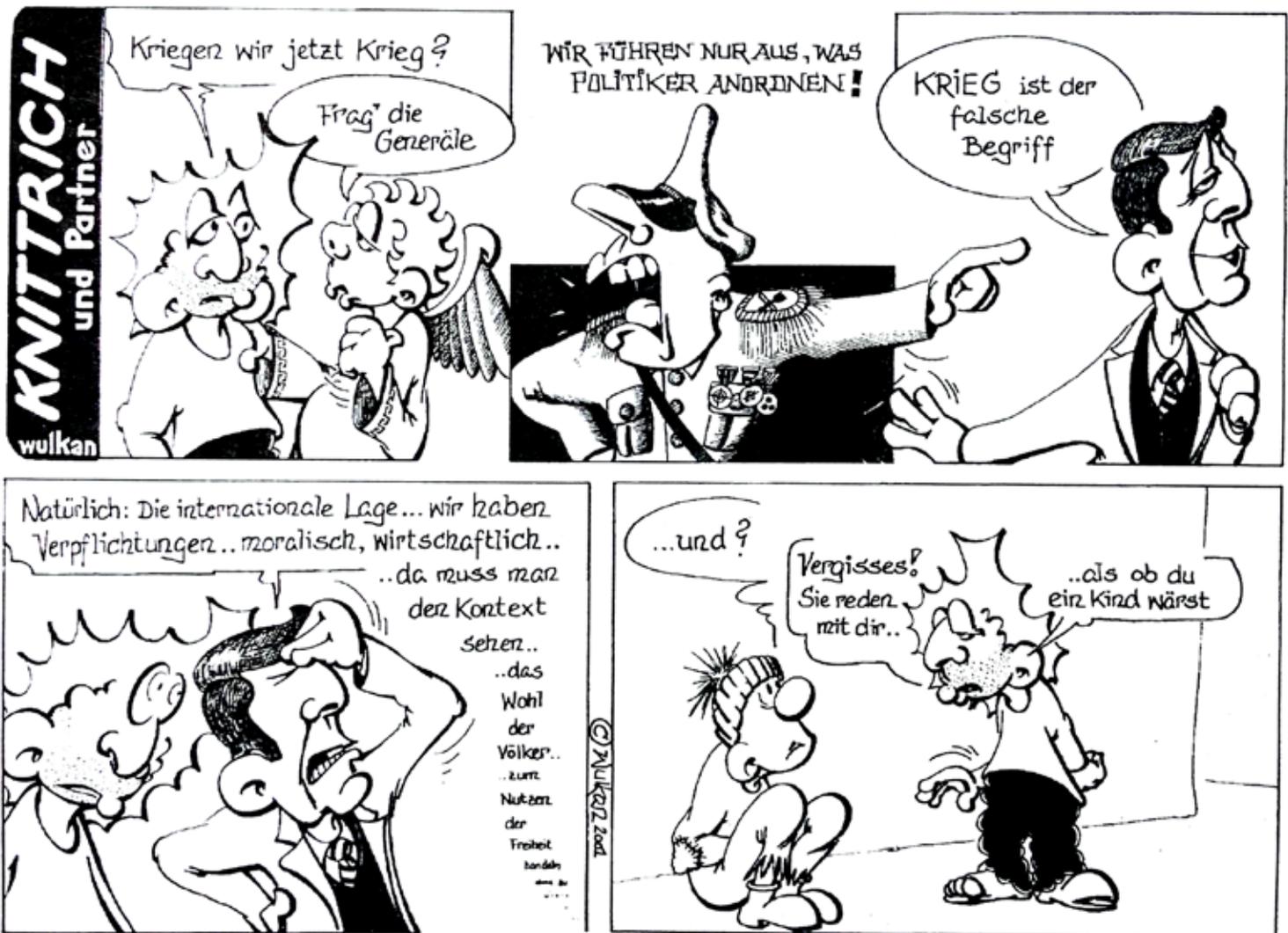
**POSTSKRIPT**

Imi Knoebel, der „schweigende Künstler“, gibt kein Interview über seine Kunst. Dies ist, worauf wir uns einigten. Der Bericht folgt Fragen, die ich während meiner Besuche in seinem Atelier stellte.

*Dirk Luckow*

**TIPP**

„Genter Raum“ von Imi Knoebel  
Kunstsammlung NRW, Düsseldorf,  
Grabbeplatz



# System und Zufall

UHREN UND SIEBDRUCKE VON PROF. NORBERT THOMAS

In den Werken von Norbert Thomas, Professor für künstlerische Gestaltung an der Bergischen Universität/Gesamthochschule Wuppertal, entsteht ein Netzwerk auf Grundlage eines vom Künstler bewusst gesetzten Koordinatensystems. Nach 'zufällig' gefundenen - eigentlich ihm 'zufallenden' - Winkelmaßen zieht der Künstler seine Bahnen oder füllt die Fläche zwischen zwei Winkelarmen zu einer einfarbig gearbeiteten Fläche. Das System, welches die Linien und Flächen bedingt, ist ein logisch-stringentes. Niemals verlässt Norbert Thomas diesen Ausgangspunkt seines künstlerischen Schaffens. „So wird neben die 'Naturwelt' eine neue 'Kunstwelt' gestellt, eine ebenso reale Welt, eine konkrete“ (Wassily Kandinsky).



**EINFÜHRUNGSANGEBOT 4 ARBEITEN IM SET**  
(beide Uhren und beide Siebdrucke)  
zusammen nur 640 Mark statt 880 Mark)

**UHREN**

„System“, limitierte Auflage 555 Stück

„Zufall“, limitierte Auflage 333 Stück

Armbanduhren für Männer und Frauen

**je nur 140 Mark / 70 Euro**

(davon 25 Euro steuerl. absetzbar)\*

beide Uhren im Set

**nur 250 Mark / 125 Euro**

**SIEBDRUCKE**

„Rasterverteilung“ 1

(schwarze Ornamente)

„Rasterverteilung 2

(schwarz-rote Ornamente)

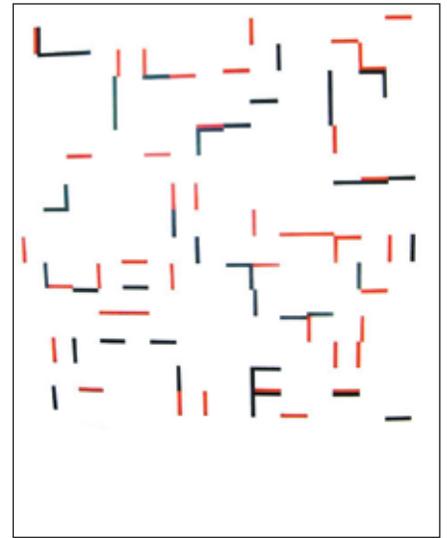
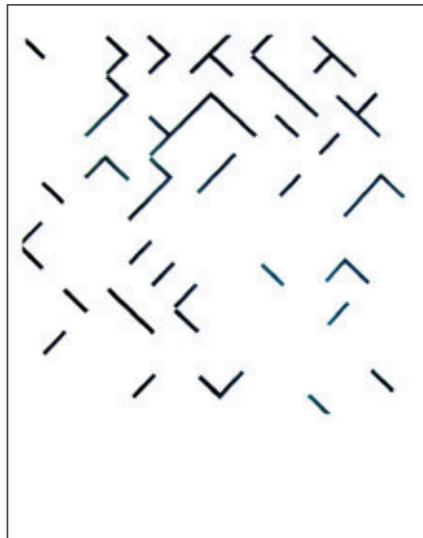
e/a-Auflage 20 Stück

50x70 cm, handsigniert

je nur 300 DM /150 Euro

beide Siebdrucke im Set

**nur 500 DM /250 Euro**



.....c.o.u.p.o.n.....

**Ja, ich bestelle:** \_\_\_\_\_

**Vorname, Name** \_\_\_\_\_

**Adresse, PLZ, Ort** \_\_\_\_\_

**Tel./ggf. Fax** \_\_\_\_\_

**e-mail** \_\_\_\_\_

**Datum** \_\_\_\_\_ **Unterschrift** \_\_\_\_\_

Coupon an *fiftyfifty*, Jägerstr. 15, 40231 Düsseldorf, Fax: 0211 / 92 16 389